

Univerzita Karlova v Praze

Filozofická fakulta

Ústav germánských studií

Bakalářská práce



Dana Váňová

Zum Gebrauch der Hilfsverben haben/sein in den zusammengesetzten
Vergangenheitsformen

Pomocná slovesa haben a sein ve složených minulých časech

Poděkování

Na tomto místě bych ráda vyjádřila upřímné poděkování vedoucímu mé bakalářské práce PhDr. V. Dovalilovi, Ph.D. za trpělivý a vstřícný přístup, cenné rady, ochotu a strávený čas.

Prohlášení

Prohlašuji, že jsem tuto bakalářskou práci vypracovala samostatně a výhradně s použitím citovaných pramenů, literatury a dalších odborných zdrojů.

V Praze, dne 1. dubna 2014

.....
Jméno a příjmení

Abstract:

Die vorliegende Bachelorarbeit befasst sich mit dem schwankenden Gebrauch der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen bei den ausgewählten Verben der Bewegung und Ortsveränderung. In der theoretischen Grundlage werden die Differenzen zwischen diesen Verben und die Problematik der Textsorten mithilfe Kodizes zusammengefasst. Die nachgeschlagenen Daten werden auf der Basis von Textsorten verteilt, in denen die konkurrierende Verwendung der Hilfsverben bzw. Trennbarkeit/Untrennbarkeit des Präfixes *durch* nachgewiesen werden kann. Von Bedeutung ist auch, ob die Artikel eher zur konzeptionellen Mündlichkeit oder zur konzeptionellen Schriftlichkeit neigen. Am Ende werden die Ergebnisse der durchgeführten Analyse ausgewertet und zusammengefasst.

Schlüsselwörter: Hilfsverb, zusammengesetzte Vergangenheitsformen, Gebrauchsregularitäten, Konkurrenzformen, Variation

Abstrakt:

Předložená bakalářská práce se zabývá užitím pomocných sloves *haben/sein* ve složených minulých časech u pohybových sloves. Teoretická část se zaměřuje na rozdíly mezi jednotlivými slovesy a problematiku žánrů. Na jejich bázi bude provedeno třídění jednotlivých textů, v nichž je možné doložit užití konkurujících si pomocných sloves, popř. odlučitelnost/neodlučitelnost předpony *durch*. Významnou roli u textů také představují koncepční mluvená a psaná forma. Na závěr budou představeny a shrnuty výsledky provedené analýzy.

Klíčová slova: pomocné sloveso, složené minulé časy, regulérnost použití, konkurenční formy, variace

Abstract:

This bachelor thesis is concerned with the auxiliary verbs *haben/sein* in the composed past tenses of selected motion verbs. The theoretical part focuses on the differences among these verbs and the problems of genres. The latter serves as the base for the classification of texts in which the use of mutually competing auxiliary verbs or the separability/ inseparability of the prefix *durch* may be illustrated. It is also important to distinguish whether the examined texts incorporate conceptually spoken features or conceptually written features. The final part of the thesis introduces and summarises the results of the conducted analysis.

Keywords: auxiliary, composed past tenses, regularities of the use, competitive forms, variation

INHALTVERZEICHNIS

1.	Einleitung	7
2.	Die Rekonstruktion der in Kodizes festgelegten Normen	8
	2.1. Die Verben ohne Präfix <i>durch</i>	10
	2.1.1. Růžena Kozmová: Die Perfektauxiliare im Deutschen	15
	2.1.1.1. Analyse des 3. Kapitels des Textes	15
	2.2. Die zusammengesetzten Verben mit Präfix <i>durch</i>	17
3.	Einführung in die funktionalen Stiltypen und funktionalstilistischen Aspekte des Wortschatzes nach Hans-Werner Eroms	25
4.	Charakteristik von Textsorten nach Klaus Brinker	27
5.	IDS-Korpus Mannheim	32
	5. 1. Eigene Forschung im Korpus. Analyse und Datenauswertung	33
	5.1.1. Die Verben ohne Präfix <i>durch</i>	33
	5.1.2. Die zusammengesetzten Verben mit Präfix <i>durch</i>	41
	5.2. Ergebnisse	60
6.	Zusammenfassung	60
7.	Literaturverzeichnis	60

Abkürzungsverzeichnis

DUW = Deutsches Universal Wörterbuch

ZDG = Zweifelsfälle der deutschen Gegenwartssprache

RGD = Richtiges und gutes Deutsch

DW = Deutsches Wörterbuch

GDF = Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache

GD = Grammatik des Deutschen

H/B = Helbig/Buscha

DR = direkte Rede

IR = indirekte Rede

Ugs. = umgangssprachlich

Sing. = Singular

Pl. = Plural

Abb. = Abbildung

1. Einleitung

Diese Arbeit behandelt den schwankenden Gebrauch von Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen im Deutsch bei Verben der (Fort)Bewegung und Ortsveränderung. Bei einigen diesen Verben ist es möglich sowohl das Hilfsverb *haben*, als auch *sein* zu verwenden. Das Ziel dieser Arbeit ist, die Unterschiede in der Verwendung der Hilfsverben zu erfinden und durch konkrete Beispiele zu beweisen. Es wird auch die Frage beantwortet, ob die Haben- oder Sein-Benutzung bei diesen Verben zunimmt.

Für die Untersuchung wurden die folgenden Verben ausgewählt: ***fahren, fliegen, laufen, paddeln, reiten, rennen, rudern, springen, schwimmen, tanzen*** und ***wandern***. Alle diese Verben werden noch über das trennbare bzw. untrennbare Präfix *durch* bereichert, d. h. ***durchfahren, durchfliegen, durchpaddeln, durchreiten, durchrennen, durchspringen, durchschwimmen, durchtanzen*** und ***durchwandern***.

Am Anfang werden die wichtigsten Unterschiede in der Benutzung der Hilfsverben *haben* und *sein* bei den Verben der Bewegung und Ortsveränderung nach Grammatiken¹ und Wörterbüchern² dargestellt. Nächstens werden die Grundformen der Verben in 5 Gruppen laut der Verwendung ihrer Hilfsverben gegliedert.

Es wird auch die Aufmerksamkeit dem Text *Die Perfektauxiliare im Deutschen* und zwar dem dritten Kapitel, das über die Hilfsverben *haben* und *sein* behandelt, gewidmet. Es werden vor allem die Differenzen von den Behauptungen zwischen dem Text und oben erwähnten Grammatiken betont und mithilfe dieser Grammatiken kommentiert und vervollständigt.

Die zusammengesetzten Verben mit *durch* werden in den selbstständigen Teil eingereiht. Bei diesen Verben wird nicht nur die Problematik der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen gelöst, sondern auch das Präfix *durch* im engeren Sinne, die Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch* und sein Einfluss auf die Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein*.

Aufgrund der eigenen Forschung im Korpus werden zahlreiche Beispiele von oben erwähnten Verben angeführt und analysiert. Die Analyse wird auch auf der Basis der Textsorten durchgeführt. Es wird festgelegt, ob die Texte eher zur konzeptionellen Mündlichkeit oder Schriftlichkeit neigen. Diese Vorgehensweise kann beim Nachweis oder

¹ Als Basis wurden in der Arbeit vor allem die Grammatik von H/B (2001) und Duden Grammatik (2010) verwendet.

² DUW (2007), DW (2000), RGD (2007), ZDG (1972) und GDF (2010)

bei der Widerlegung der Standardsprachlichkeit helfen. Es wird ebenfalls die Häufigkeit im Vorkommen der einzelnen Verben und die Unterschiede zwischen den Texten dargestellt.

Am Ende werden die Ergebnisse der Forschung ausgewertet und zusammengefasst.

2. Die Rekonstruktion der in Kodizes festgelegten Normen

Bei einer Reihe von Verben kann in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen sowohl das Hilfsverb *haben*, als auch das Hilfsverb *sein* benutzt werden. Es handelt sich vor allem um die Verben der Bewegung und Zustands-/Ortsveränderung.

Die Benutzung des Hilfsverbs *sein* oder *haben* hängt auch von den genauen Äußerungen des Sprechers bzw. Schreibers und von dem konkreten Gebrauch in den sinnvollen Sätzen ab. „*Ob die Bildung mit haben oder sein erfolgt, hängt von den grammatischen Eigenschaften des betreffenden Verbs ab, besonders von einer Rektion und seiner Aktionalität.*“ (FLÄMIG 1991: 434). Auch weitere Aspekte beeinflussen die richtige Auswahl des Hilfsverbs, z. B. die Perfektivität/Imperfektivität, Transitivität/Intransitivität, die Valenz des Verbs, die Reflexivität und Benutzung des Reflexivpronomens. „*Der Wechsel des Hilfsverbs für die komplexen Flexionsformen geht mit der Bildung von telischen Verben aus atelischen einher.*“ (DUDEN 2009:689) Die Begriffe telisch bzw. atelisch werden nach Duden (2009: 408) heutzutage gegenüber perfektiv/imperfektiv bevorzugt.

Der schwankende Gebrauch des Hilfsverbs ist in vielen Grammatiken beschrieben, die sich in den meisten Fällen einigen. Die größten Unterschiede ist es möglich vor allem in der Beschreibung der konkreten Verben und im Vergleich mit einzelnen Ausgaben der Grammatiken zu finden.

Bei den Verben, die eine Bewegung oder Ortsveränderung ausdrücken, steht meistens das Hilfsverb *sein*. Diese Verben werden auch durch ihre Perfektivität und Intransitivität charakterisiert, d. h. sie bezeichnen laut der Grammatik die Abgeschlossenheit eines Geschehens und „*eröffnen eine Subjekt-leerstelle und ordnen dieser eine semantische Rolle, aber kein Akkusativobjekt und kein reflexives fordern*“ (DUDEN 2009: 397). Die Tendenz der Sein-Benutzung kommt auch bei einigen Verben heutzutage immer mehr häufiger vor, ohne dass der Vorgang oder Bewegung selbst bzw. Ortsveränderung dargestellt wird. z. B. „*Wir haben/ sind den ganzen Tag geklettert oder Wir sind/haben mehrere Stunden geschwommen.*“ (DUDEN 2009:430) Solche Tendenz ist es ebenfalls möglich z. B. bei den Verben *paddeln*, *reiten*, *rudern* oder *segeln* zu beobachten.

Das Hilfsverb *haben* wird gebraucht, wenn eine Dauer bzw. ein Vorgang geäußert wird und keine Bewegung bzw. Ortsveränderung selbst betont wird. Die Transitivität spielt hier auch die wichtige Rolle, denn bei den transitiven Verben kann ein Akkusativobjekt stehen. In solchem Fall ändert sich dann auch die Valenz des Verbs im Vergleich mit den intransitiven Verben, bei denen kein Akkusativobjekt stehen kann. (H/B 2001: 48). Z. B. *Ich bin mit meinem Freund nach Hamburg gefahren* x *Ich habe unseren BMW nach Hamburg gefahren*. Auf dem Beispiel ist es richtig zu erkennen, dass es sich im ersten Fall um eine Ortsveränderung handelt und im Satz kein Akkusativobjekt steht. Es geht also um die intransitive Variante, während im zweiten Fall die Ortsveränderung im Hintergrund steht und vor allem die Tätigkeit – die Wagensteuerung – betont wird. Das Akkusativobjekt (unseren BMW) weist auf die Transitivität des Verbs hin. Das Akkusativobjekt wird dann bei der Passivtransformation zum Subjekt im Nominativ.

Weitere Beispiele für den Vergleich:

1) „*Sie hat früher sehr viel getanzt*. X *Sie ist durch den Saal getanzt*.”

2) *Der Urlauber hat den ganzen Tag gepaddelt*. X *Der Urlauber ist an das andere Ufer gepaddelt*.

3) *Er hat drei Stunden gesegelt*. X *Er ist nach der Insel gesegelt*. “ (H/B 2001: 125)

Obwohl die Transitivität für die Wahl des Hilfsverb von wesentlicher Bedeutung ist, entdeckt nach RGD die Möglichkeiten, beim transitiven Gebrauch sowohl das Hilfsverb *haben*, als auch *sein* zu verwenden, was auch die Zunahme der Sein-Benutzung in der zusammengesetzten Vergangenheitsformen bestätigt. Z. B. „*Wir haben/sind eine Regatta gesegelt*. *Ich habe/bin diesen Kurs noch nicht gesegelt*.“ (DUDEN 2007: 813)

Es gibt auch Typen der transitiven Verben, bei denen kein Akkusativobjekt erscheint. Diese Verben kommen intransitiv vor. Es gibt immer aber die Möglichkeit sie transitiv anzusehen. Z. B. *Er prüft die Studenten*. (→) *Er prüft jetzt*. (H/B 2001: 48)

Die transitiven Verben sind also durch ein Akkusativobjekt und mögliche Passivtransformation kennzeichnet. Diese Faktoren sind für ihre Bestimmung sehr wichtig. Es gibt aber auch Verben, bei denen ein Objekt im Akkusativ normalerweise steht. Es ist jedoch nicht möglich, dieses Akkusativobjekt in die Position des Subjektnominativs zu transformieren. Solche Verben sind weder transitiv noch intransitiv. Es handelt sich um die sogenannten Mittelverben bzw. pseudotransitiven Verben. (H/B 2001: 48) Z. B. *Er hat ein schönes Buch bekommen*. *³*Ein Buch wurde ihm bekommen*. Solche Verben sollten beachtet werden, damit man sie nicht mit den transitiven Verben verwechselt.

³ Unkorrekt

Die Wahl des Hilfsverbs wird auch durch die Reflexivität des Verbs beeinflusst. Die reflexiven Verben sind solche, bei denen in der 3. Person Singular und Plural das Reflexivpronomen *sich* steht, aber „bei einem Subjekt der 1. (ich/wir) oder 2. Person erscheint die Akkusativform des betreffenden Personalpronomens (mich/uns, dich/euch) als Objekt, ansonsten das Reflexivpronomen *sich*“ (DUDEN 2009: 399). „Die reflexiven Verben haben die gleichen Tempus- und Modusformen wie die nicht-reflexiven Verben. Die Bildung des Perfekts, Plusquamperfekts und Infinitivs II. erfolgt immer mit *haben*, nie mit *sein*.“ (H/B 2001:186) Auch an die Verben der Bewegung und Ortsveränderung kann ein Reflexivpronomen angeschlossen werden, was die Auswahl des Hilfsverbs beeinflusst. Z. B. *sich segeln, sich freischwimmen*. Als Hilfsverb muss dann unbedingt *haben* verwendet werden und nie *sein*.

Alle Verben, die in dieser Arbeit behandelt werden, sind im Grunde mit einer Bewegung, Ortsveränderung, bzw. Richtungsveränderung verbunden. In solchen Fällen sollte auch in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das Hilfsverb *sein* vorkommen. Es geht hier aber auch darum, ob die Bewegung im Vordergrund oder im Hintergrund steht, d. h. ob sie von dem Sprecher oder Schreiber betont wird. Falls die Bewegung selbst/ Ortsveränderung nicht betont ist, wird also eher ein Vorgang bezeichnet und deshalb kann das Hilfsverb *haben* benutzt werden. Die Auswahl des Hilfsverbs ist nicht nur von allen diesen beschriebenen Aspekten abhängig, sondern auch von der konkreten Bedeutung des Verbs.

2.1. Verben ohne Präfix *durch*

Die in diesem Kapitel beschriebenen Verben ist es möglich für den guten Überblick nach ihrer Darstellung in den Wörterbüchern in fünf Gruppen zu unterteilen. Alle verwendeten Wörterbücher eignen sich in der Beschreibung von den Hilfsverben *haben* und *sein* und ihrer Verwendung in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen in ihrem Grundsinn in allen Fällen.

Im voraus ist es wichtig anzumerken, dass diese Teilung der Verben als ein mögliches Muster gilt und die Grenze zwischen diesen Gruppen nicht strikt fest ist. Es gibt natürlich mehrere Möglichkeiten, die Verben in anderen Gruppen einzuteilen.

Erstens werden die Verben *fahren* und *fliegen* beschrieben, daraufhin *laufen, springen* und *wandern*. Die vierte Gruppe bilden die Verben *paddeln, rudern, reiten* und *tanzen* und die fünfte Gruppe *schwimmen* und *segeln*. Zuletzt wird das Verb *rennen* dargestellt.

FAHREN, FLIEGEN

Die erste Gruppe bilden die Verben *fahren* und *fliegen*. Die transitiven Varianten von diesen Verben sind vor allem mit dem Hilfsverb *haben* verbunden, dagegen bei den intransitiven Varianten wird meistens das Hilfsverb *sein* benutzt. Bei einigen Fällen sind sogar auch beide Möglichkeiten korrekt. Z. B. *Er hat/ ist wenig Stunden geflogen. Er hat/ ist viel nach Hamburg gefahren*. Die Bewegung selbst wird auch durch die Intransitivität geäußert und deshalb wird auch das Hilfsverb *sein* präferiert.

LAUFEN, SPRINGEN, WANDERN

Die zweite Gruppe umfasst die Verben *laufen*, *springen* und *wandern*. Bei diesen Verben steht eher das Hilfsverb *sein* als *haben*, auch wenn keine Bewegung selbst bzw. Ortsveränderung sondern ein Vorgang beschrieben wird.

Falls es um eine Sportdisziplin im Springen (Hochsprung, Weitsprung) oder Laufen (Rollschuh, Ski laufen) handelt, kann man sowohl das Hilfsverb *haben*, als auch das Hilfsverb *sein* benutzen. Das Hilfsverb *haben* wird laut Duden in solchen Fällen bevorzugt.

Das Verb *laufen* bezieht sich nicht nur auf sportliche Bezeichnung, sondern im übertragenen Sinne z. B. auf technische oder gesellschaftliche Sphären (*der Motor hat/ist schlecht gelaufen, Der Verkauf ist bis gestern gut gelaufen*). Ugs. trägt das Verb auch den Sinn „gut verkäuflich, absetzbar sein“ bzw. *auch (meist leicht abwertend) sich ständig aus Gewohnheit irgendwohin begeben*“. (DUDEN 2007: 1053) Das Verb ist es auch in dem Sinne „fließen“ oder „programmgemäß vorgeführt, dargeboten, ausgestrahlt werden“ (DUDEN 2007: 1053) zu gebrauchen.

Das Verb *wandern* ist jedoch ein bisschen speziell. In den meisten Fällen bildet es seine Vergangenheitsform mit Hilfe des Hilfsverbs *sein*. DUW (2007: 1888), ZDG (1972: 724), DW (2000: 1373) und GDF (2010: 1233) geben nämlich gar nicht zu, die zusammengesetzten Vergangenheitsformen bei diesem Verb mit dem Hilfsverb *haben* zu bilden. Damit stimmt aber RGD (2007: 981) nicht. RGD erwähnt nämlich die Möglichkeit das Hilfsverb *haben* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen zu benutzen. Z. B. „*Wir haben früher mehr gewandert.*“ (DUDEN 2007: 980) Er argumentiert damit, dass es um keine Ortsveränderung oder Richtung geht und deshalb kann man auch *haben* gebrauchen. Die Häufigkeit des Haben-Gebrauchs ist aber im Vergleich zum Sein- Gebrauch geringer.

PADDELN, RUDERN, REITEN, TANZEN

Die dritte Gruppe wird von den Verben *paddeln*, *rudern*, *reiten* und *tanzen* gebildet. Nach ZDG, RGD und DUW steht das Hilfsverb *sein* bei diesen Verben immer, wenn sie eine Ortsveränderung ausdrücken.

Falls es um einen Vorgang geht, bzw. das Reflexivpronomen bei den Verben steht, gebraucht man das Hilfsverb *haben*.

Laut ZDG entscheidet auch noch die Wahl des Hilfsverbs bei den Verben *reiten* und *rudern* die subjektive EntschlieÙung der Sprechers, d. h. ob für ihn die durch das Reiten oder Rudern entstehende Ortsveränderung oder der Vorgang des Ruderns/Reitens stärker ist. In solchen Fällen ist es also möglich entweder das Hilfsverb *sein*, oder *haben* zu verwenden. Z. B. *Sie sind/haben den ganzen Vormittag gerudert.*

In der Opposition zu Duden stehen wieder DW (2000: 1236) und GDF (2010: 1080), was den Verb *tanzen* betrifft. Diesen Wörterbüchern zufolge kann man nämlich beim Verb *tanzen* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen nur das Hilfsverb *haben* gebrauchen und keine weitere Möglichkeit wird von ihnen erlaubt, obwohl es auch in den intransitiven Formen auftritt.

SCHWIMMEN, SEGELN

In die vierte Gruppe werden die Verben *schwimmen* und *segeln* eingeteilt. Diese Verben besitzen eine spezielle Eigenschaft. Der Gebrauch von Hilfsverben in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen ist im Vergleich mit den oben erwähnten Verben nicht immer so strikt bestimmt und in vielen Fällen kann er wahlfrei sein. Diese Behauptung gilt natürlich nicht als Dogma in allen Fällen. Wie DUW schreibt, „*wenn es um eine Ortsveränderung geht, kann das Perfekt nur mit sein gebildet werden.*“ (DUDEN 2007: 811).

Im Unterschied zu den anderen Verben muss laut DUW die Wahl des Hilfsverbs nicht unbedingt durch die Transitivität und Betonung des Vorgangs beeinflusst werden und beide Varianten können also richtig sein. Z. B. *Ich habe/bin eine neue Bestzeit geschwommen.* Es kann dadurch ersichtlich sein, dass die allgemeine Tendenz in der Sein-Benutzung zunimmt.

RENNEN

Die fünfte Gruppe bildet ein einziges Verb – *rennen*. Dieses Verb kann natürlich auch in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen über die Hilfsverben *haben* und *sein* verfügen. Das Hilfsverb *sein* wird immer gebraucht, wenn es sich um eine Bewegung handelt,

die durch das Gelaufe entsteht. Der Gebrauch des Hilfsverbs *haben* kann aber den Sinn des Wortes vollständig verändern, dass das Verb keine Bewegung, kein Gelaufe, äußert. Z. B. *Eva hat sich ein Loch in den Kopf gerannt. Er hat ihm das Messer in die Rippen gerannt.* Was die Bewegung betrifft, führt DW ein Beispiel an: „*jmdn. über den Haufen rennen*“ (WAHRIG 2000: 1045). Dieses Beispiel entspricht dem Sinn *jmdn. über den Haufen fahren*. Deshalb kann man hier auch über eine Art der Bewegung reden, die aber nicht im Vordergrund steht. DUW führt solches Beispiel bei der Beschreibung des Verbs *rennen* selbst gar nicht an. Erst nach der weiteren Suche ist es möglich im DUW diesen Sinn, ohne keinen zusätzlichen Kommentar zu der Benutzung von Hilfsverben *haben* und *sein*, unter dem Stichwort *Haufen* zu finden. ZDG und RGD beschreiben sogar das Verb *rennen* überhaupt nicht.

Zusammenfassung

Wie schon erwähnt wurde, ist die Grenze zwischen diesen Gruppen nicht fest und die einzelnen Wörter können auch in weiteren Gruppen eingereiht werden. Z. B. *segeln, reiten* oder *paddeln* ist es möglich in die erste Gruppe einzureihen. Die Gliederung der Verben wird vor allem nach der Beschreibung und dem Gebrauch ihrer Hilfsverben ausgeführt. Es wurde auch sichtbar, dass die Tendenz der Sein-Verwendung im Vergleich mit der Haben-Benutzung eher zunimmt, vor allem bei den Verben wie *paddeln, rudern, reiten, schwimmen, segeln* und *springen*.

Alle Verben sind noch in die Tabelle eingereiht. Sie zeigt das Vorkommen aller einzelnen Verben und die Verwendung der Hilfsverben *haben* und/oder *sein* in den ausgewählten Wörterbüchern und zwar im DUW, DW, GDF, RGD und ZDG. Die Verben werden in den Wörterbüchern oft als selbstständige Stichwörter beschrieben. Aus diesem Grund wurden sie auch in die Tabelle für Überblick alphabetisch eingeordnet. Hinter jedem Verb steht in der Klammer ein groß geschriebener Buchstabe, die das Hilfsverb *haben* (*H*) oder *sein* (*S*) bezeichnet. Es ist noch nötig anzumerken, dass diese Übersicht nur auf das allgemeine Aufkommen an den einzelnen Verben und ihren Hilfsverben in den verwendeten Wörterbüchern hinweist. Es wird auf keinen Fall durch diese Tabelle die Möglichkeit der freien Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen geäußert, sondern die bloße Übersicht darüber, ob sich die benutzten Wörterbücher mit dieser Problematik irgendwie beschäftigen und die einzelnen Verben darstellen oder nicht.

Verb (Hilfsverb)	DUW	DW	GDF	RGD	ZDG
fahren (H)	JA	JA	JA	JA	JA
fahren (S)	JA	JA	JA	JA	JA
fliegen (H)	JA	JA	JA	JA	JA
fliegen (S)	JA	JA	JA	JA	JA
laufen (H)	JA	JA	JA	JA	JA
laufen (S)	JA	JA	JA	JA	JA
paddeln (H)	JA	JA	JA	JA	JA
paddeln (S)	JA	JA	JA	JA	JA
reiten (H)	JA	JA	JA	JA	JA
reiten (S)	JA	JA	JA	JA	JA
rennen (H)	JA	JA	JA	NEIN	NEIN
rennen (S)	JA	JA	JA	NEIN	NEIN
rudern (H)	JA	JA	JA	JA	JA
rudern (S)	JA	JA	JA	JA	JA
schwimmen(H)	JA	JA	JA	JA	JA
schwimmen (S)	JA	JA	JA	JA	JA
segeln (H)	JA	JA	JA	JA	JA
segeln (S)	JA	NEIN	JA	JA	JA
springen (H)	JA	NEIN	JA	JA	JA
springen (S)	JA	JA	JA	JA	JA
tanzen (H)	JA	JA	JA	JA	JA
tanzen (S)	JA	NEIN	NEIN	JA	JA
wandern (H)	NEIN	NEIN	NEIN	JA	NEIN
wandern (S)	JA	JA	JA	JA	JA

Es hat sich gezeigt, dass DUW 23 aus 24 Verben also 96% erwähnt. DW beschreibt 20 Verben, was 83% darstellt. GDF und RGD nennen 22 Verben, d. h. 92% und zuletzt ZDG 21 Verben, also 87%. Das Vorkommen der einzelnen Verben ist nicht 100% , aber die Anzahl ist trotzdem sehr groß.

2.1.1. Růžena Kozmová: Die Perfektauxiliare im Deutschen

Mit der Problematik der Hilfsverben im Deutschen beschäftigt sich auch in ihrem Artikel *Die Perfektauxiliare im Deutschen* doc. PhDr. Růžena Kozmová, CSc., mim. prof. (KOZMOVÁ 1997: 162-166)

Dieses Artikel ist in einigen Kapiteln und Unterkapiteln verteilt. Für diese Arbeit wird nur das 3. Kapitel des Textes benutzt, weil es die Problematik der Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein* bei konkreten Gruppen der Verben behandelt, was für diese Arbeit am wichtigsten ist. Im Text haben sich Mängel an vollständigen Informationen, Unklarheit und Ungenauigkeit in Behauptungen und Beschreibungen von einzelnen Teilen gezeigt.

2.1.1.1. Analyse des 3. Kapitels des Textes *Die Perfektauxiliare im Deutschen*

Das Kapitel 3.1 behandelt die Verwendung des Auxiliarverbs *haben*. Sie gliedert sich weiter in sieben Punkte, in denen die Problematik der Benutzung des Hilfsverbs *haben* in der Vergangenheit erklärt ist. Aus diesem Kapitel geht hervor, dass das Auxiliarverb *haben* die transitiven Verben, Mittelverben, alle reflexiv und reziprok gebrauchten Verben, Modalverben, persönliche durative Verben und intransitive Phasenverben bekommen.

Im Gegensatz das Hilfsverb *sein* steht dem Artikel zufolge bei den intransitiven Verben perfektiver Aktionsart, bei den Verben *sein* und *bleiben* und bei den Verben, deren Subjekt auf die 3. Person beschränkt ist.

Einige von diesen konkreten Punkten, in denen unvollständige bzw. ungenaue Informationen dargestellt sind, werden detaillierter erörtert und vervollständigt. Jeder problematische Teil des einzelnen Kapitels wird in dem eigenständigen Absatz kommentiert.

Am Anfang wird die Verwendung des Hilfsverbs *haben* beschrieben.

Die Mehrheit der transitiven Verben verfügt zwar über das Hilfsverb *haben*, trotzdem gibt es auch eine Ausnahme und „*einige transitive Verben bilden ihre Vergangenheitsformen mit sein; es handelt sich dabei um Zusammensetzungen oder Ableitungen von solchen einfachen Verben, die ihre Vergangenheitsformen mit sein bilden: Der Schauspieler ist den Vertrag mit dem Stadttheater eingegangen. Der Jurist ist die Paragrafen durchgegangen.*“ (H/B 2001: 123) Eine ähnliche Behauptung und Beispiele befinden sich zwar in dem vorletzten Kapitel des Textes. Bei dem Verb *eingehen* handelt es sich aber um keinen schwankenden Gebrauch des Hilfsverbs und kann also in diese Gruppe in keinem Fall eingereiht werden. Dieses Verb, obwohl es transitiv ist, bildet seine Vergangenheit nur mit

dem Hilfsverb *sein* und nie mit *haben*. Dasselbe gilt auch für das im Text aufgeführte Verb herunterrutschen, das auch seine Vergangenheit mithilfe des Auxiliarverbs *sein* und nie mit *haben* bildet.

Bei allen reflexiven Verben, unabhängig davon, ob das Reflexivpronomen im Akkusativ oder im Dativ ist, steht in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das Hilfsverb *haben*. Solche Äußerung ist nicht falsch, aber sie gilt nicht jedenfalls für die reziproken Verben. Sie verfügen zwar meistens über das Auxiliarverb *haben*, aber es gibt auch einen Fall, in dem unbedingt das Hilfsverb *sein* benutzt werden muss. Es handelt sich um das reziproke Verb sich/einander begegnen. Z. B. *Ich bin mir mit meiner Freundin vor dem Kino begegnet.*

Nach der nächsten Erklärung im Text verfügen die unpersönlichen Verben nur über das Hilfsverb *haben*. Die unpersönlichen Verben verlangen zwar meistens das Hilfsverb *haben*, jedoch „*einige wenige unpersönliche Verben bilden ihre Vergangenheit mit sein, es handelt sich um abgeleitete Bildung von solchen einfachen Verben, die Vergangenheitsformen mit sein bilden. Z. B. Es ist auf eine kompetente Entscheidung angekommen.*“ (H/B 2001:124) Diese Bemerkung fehlt im Text auch.

Im Text wird weiter die Problematik des Hilfsverbs *sein* behandelt. In dem ersten Punkt redet man über die intransitiven Verben perfektiver Aktionsart. Es wird behauptet, dass es meistens Mutativa, d. h. Inchoativa, Ingressiva bzw. Egressiva, sind. Daraus ergibt sich, dass die mutativen Verben den inchoativen, ingressiven bzw. egressiven Verben übergeordnet sind. Die Perfektiven Verben gliedern sich aber in die folgenden Subklassen: „*die ingressiven oder inchoativen Verben [...], die egressiven Verben [...], die mutativen Verben [...] und die kausativen oder faktitiven Verben [...].*“ (H/B 2001: 63)

Der zweite Punkt ist auf die Verben *sein* und *bleiben* gezielt. Die Behauptung, dass diese Verben auf keinen Fall durativ sind, widerspricht auch der Grammatik von Helbig/Buscha. Nach dieser Grammatik aus 2011 gehören diese Verben auch in die Gruppe der durativen (=imperfektiven) Verben. Damit stimmt auch Duden (2009: 566) zu. Die Termini durativ und imperfektiv werden hier durch den Terminus atelisch vertreten. Zu den atelischen Verben gehören in jedem Fall sowohl *sein*, als auch *bleiben*. Z. B. „*Er ist und bleibt ein hervorragender Spezialist.*“ (H/B 2011: 64), oder „*Als Friederike nach Hause kam, war Hans am Aufstehen.*“ (DUDEN 2009: 411)

Die Verben der Bewegung, die eine Orts- und Zustandsveränderung bezeichnen z. B. *kommen* oder *laufen*, werden im Text ganz übersehen. Die Problematik der Verwendung von

Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen bei diesen Verben wird im Text also auch überhaupt nicht gelöst.

Die Verben, deren Subjekt auf die 3. Person beschränkt ist, bilden zwar ihre Vergangenheitsformen mit *sein*, z. B. geschehen, glücken. Jedoch gibt es Verben, deren Subjekt auf die 3. Person beschränkt ist und sie disponieren auch über das Hilfsverb *haben*, z. B. klappen oder stattfinden. Diese Information ist im Text ebenfalls nirgends angeführt. Deshalb könnte man falsch vermuten, dass solche Möglichkeit auf keinen Fall vorkommt.

Was das Kapitel 3.3. Schwankender Gebrauch der Perfektauxiliare betrifft, das zwar schon teilweise oben kommentiert wurde, kann man sie auch als mangelhaft betrachten. Es werden hier sehr kurz Verben mit dem trennbaren und untrennbaren Präfix behandelt. Man redet über die intransitiven Verben, die zwar normalerweise ihre Perfektform mit *sein* bilden, aber können durch Präfixe transitiviert werden und deshalb auch über das Hilfsverb *haben* verfügen, sofern sie keine Bewegung ausdrücken. Aufgrund dieser Behauptung kann man also vermuten, dass die Benutzung der Auxiliarverben *haben* und *sein* schwankt nur bei den Verben mit dem (un)trennbaren Präfix. „Dennoch gibt es zahlreiche Verben, die ihre Vergangenheitsformen sowohl mit *haben*, als auch mit *sein* bilden können.“ (H/B 2011: 125) Es handelt sich vor allem um die Verben der Bewegung, Ortsveränderung bzw. Zustandsveränderung. Z. B. *fliegen*, *fahren* oder *schwimmen*. Die Auswahl des richtigen Hilfsverbs wird durch verschiedene Aspekte beeinflusst. Das Hilfsverb kann nämlich den Sinn des ganzen Satzes verändern. Z. B. „*Sie hat den Wagen in die Garage gefahren. Wir sind von Hamburg nach München gefahren.*“ (DUDEN 2007: 300, 301)

Die Benutzung der Hilfsverben *haben* und *sein* wird im Text sehr einfach und oberflächlich erklärt. Einige Passagen sind ungenügend beschrieben oder ganz fehlen. Deshalb können sie angreifbar werden. Der Mangel an Erklärungen und Beispielen und Unklarheit im Text können bei Lesern die schlechte Vorstellung über diese Problematik erwecken und zu Fehlern in der Verwendung der Hilfsverben führen.

2.2. Die zusammengesetzten Verben mit Präfix *durch*

Die im vorstehenden Kapitel dargestellten Verben werden über das trennbare und untrennbare Präfix *durch* bereichert. Es handelt sich also um die Verben ***durchfahren***, ***durchfliegen***, ***durchlaufen***, ***durchpaddeln***, ***durchreiten***, ***durchrennen***, ***durchrudern***, ***durchsegeln***, ***durchschwimmen***, ***durchspringen***, ***durchtanzen*** und ***durchwandern***.

Die zusammengesetzten Verben bestehen im allgemein in einem Präfix und einer Grundform. Im Deutschen gibt es verschiedene Arten von Präfixen, die zu eigenständigen Gruppen gehören. Das Präfix *durch* gehört zu den sogenannten präpositionalen Präfixen derartig wie z. B. *über* oder *unter*. (H/B 2001: 200) Solche Präfixe können nach dem Kontext sowohl die Funktion des Präfixes, als auch der Präposition tragen. Nach Duden (2009: 697/8) kann das Präfix *durch* (auch z. B. *über*, *um*, *unter*) auch als Verbpartikel vorkommen. Die Verben mit diesem Erstglied können also entweder zweigliedbetonte untrennbare Präfixverben (*durch'laufen*) oder erstgliedbetonte trennbare Partikelverben (*'durchlaufen*) sein. „Die semantischen Veränderungen eines Verbs durch Präfixderivation oder Partikelverbildung schließen oft Veränderungen hinsichtlich der syntaktisch-semantischen Valenz und hinsichtlich der zum Verb gehörigen Hilfsverb ein.“ (DUDEN 2009:689)

Es handelt sich auch um das Präfix der Orientierung, die oft die Valenz des Ausgangsverbs ändert, dabei sie zur Valenzerhöhung durch Ausbildung einer Subjekt-Objekt-Valenz neigt. Es muss also zwischen dem Ausgangsverb mit der Subjekt-Valenz⁴ und dem präfigierten Verb mit der Subjekt-Objekt-Valenz⁵ unterschieden werden. (WEINRICH 2007: 1067) Nach Duden (2009: 694) wird die Struktur des Valenzrahmens bei der Inkorporation (bzw. Inkorporierung) verändert. Wie weiter geschrieben wird, bleibt die Anzahl der Verbergänzungen gleich, aber die Rollenbesetzung verändert sich. D. h. „Mit der Präfigierung nimmt das Basisverb eine adverbiale Beziehung aus seiner syntaktisch-semantischen Umgebung in seine Bedeutung auf und teilt den Aktanten als ein anderes Verb andere semantische Rollen zu“. (DUDEN 2009: 694) Z. B. *fahren* → *durchfahren*: *Der Zug fährt durch den Tunnel.* → *Der Zug durchfährt den Tunnel.*

Bei den zusammengesetzten Verben mit *durch* muss man also auf die Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des konkreten Verbs achten. „Morphologisches Kennzeichen dafür, ob der Erstteil des Verbs trennbar ist oder nicht, ist die Betonung des Verbs.“ (H/B 2001: 198) Ob das Präfix *durch* trennbar oder untrennbar ist, hängt es nicht nur von der Betonung des ersten oder zweiten Gliedes, sondern auch von der Transitivität und Intransitivität des Verbs, ab. Wenn das Verb intransitiv ist, liegt der Akzent auf dem Präfix *durch* und es soll trennbar sein. Davon hängt auch die Wahl des Hilfsverbs in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen ab. Zum Beispiel: *durch|fah|ren* « <st. V.; ist>:

a) *sich mit einem Fahrzeug durch, zwischen etw. hindurch fortbewegen*: durch einen Tunnel, unter einer Brücke, zwischen zwei Markierungen d.;

⁴ z. B. Mein Vater schwimmt langsam durch den Fluß.

⁵ z. B. Mein Bruder durchschwimmt schnell den Fluß.

b) *fahrend, auf seiner Fahrt durchkommen* (4): der Zug fährt in H. durch;

c) *eine bestimmte Strecke, Zeit ohne Unterbrechung fahren*: der Zug fährt bis München durch; bei dieser Zugverbindung können wir d. (*brauchen wir nicht umzusteigen*).

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

Hingegen bei den transitiven Verben ist das Präfix mit der Grundform des Verbs fest verbunden, unbetont und deshalb untrennbar. In solchen Fällen fällt auch das Morphem *ge-* bei der Bildung des Partizips II und natürlich auch beim Infinitiv das Infix *zu* aus. Zum Beispiel: durch|fah|ren « <st. V.; hat>:

1. **a) *fahrend durchqueren*:** ein Gebiet, die Gegend, das Land d.;

b) (*eine Strecke*) *fahrend zurücklegen*: er hat die Strecke in Rekordzeit durchfahren.

2. *jmdm. plötzlich bewusst werden u. eine heftige Empfindung auslösen*: ein Schreck, ein Gedanke durchfuhr sie; plötzlich durchfuhr es sie (*kam es ihr ins Gedächtnis*), dass sie nach Hause musste.

© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

Die intransitiven Varianten der Verben verbinden sich also mit dem Hilfsverb *sein*, umgekehrt die transitiven mit *haben*.

„Vor allem mit unbetontem und untrennbarem Präfix kommen die Fortbewegungsverben auch in übertragener Bedeutung vor: *Ich durchflog zunächst nur den Brief.*“ (H/B 2001: 202)

Die Wahl des Hilfsverbs bei den zusammengesetzten Verben mit *durch* wird auch durch die Reflexivität beeinflusst.

Diese Aspekte, wie die Valenz, Inkorporierung, (In)Transitivität oder Betonung, können nicht nur die Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit der Präfixe, sondern auch die Benutzung der Hilfsverben *haben/sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen und den gesamten Sinn des Satzes beeinflussen.

Den ausgewählten Wörterbüchern⁶ gemäß kann das Präfix fast bei allen diesen Verben sowohl trennbar als auch untrennbar sein. Trotzdem gibt es zwischen den Erklärungen und Beschreibungen der einzelnen Verben Unterschiede, die nicht übersehen werden dürften.

⁶ Als Basis für den Vergleich der Behauptungen wurden vor allem wie bei den Ausgangsverben DUW 2007, DW 2000, GDF 2010 benutzt. DUW wurde dabei als Basis für die Erläuterung der Verben eingesetzt.

Alle Verben werden noch vor der praktischen Analyse angeführt und beschrieben, damit die Unterschiede in ihrer Bedeutung und Darstellung in den Wörterbüchern klar werden. Die Verben werden nur alphabetisch eingeordnet, weil eine Einreihung in konkreten Gruppen wegen der großen Unterschiede in der Verwendung von Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen und der Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch* unmöglich ist.

DURCHFAHREN

In allen benutzten Wörterbüchern wird sowohl die transitive Variante mit dem Hilfsverb *haben* und dem untrennbaren Präfix, als auch die intransitive Variante des Verbs mit dem Hilfsverb *sein* und trennbaren Präfix beschrieben. In der Beschreibung des Grundsinnes vom Verb einigen sich alle. Die transitive Form bedeutet *etwas (ein Gebiet, ein Land) hindurchfahren, fahrend durchqueren*, die intransitive Form wieder *etwas hindurchfahren oder eine bestimmte Zeit ohne Pause, eine Strecke fahren*. Die transitive Variante kann noch den Sinn *ein Gedanke durchfahren* bedeuten, d. h. *jemandem plötzlich bewusst werden und eine heftige Empfindung verursachen*. Diese Bedeutung führt DW gar nicht an.

DURCHFLIEGEN

Die Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch* von diesem Verb werden nur in DUW und DW erwähnt. GDF bietet nur die Möglichkeit des trennbaren Präfixes an.

Die intransitive Form kann zwei Bedeutungen tragen. Der Grundsinn ist „*durch etwas fliegen, sich im Flug durch etwas hindurchbewegen*.“ (DUDEN 2007:434) Ugs. heißt es noch laut DUW *bei etwas/in etwas durchfallen*.

Die transitiven Verben tragen zwei unterschiedliche Bedeutungen. Erstens *etwas fliegend durchqueren bzw. (eine bestimmte Strecke) fliegend zurücklegen*, zweitens *etwas eilig durchlesen, überfliegen*.

DURCHLAUFEN

Alle Wörterbücher beschreiben sowohl die transitive, als auch die intransitive Variante des Verbs und einigen sich in allen zahlreichen Bedeutungen des Verbs.

Das Verb in der intransitiven Form kann nach DUW *sich zwischen oder durch etwas hindurchbewegen, hindurchfließen, durchgehen, durchqueren, durchdringen, laufend durchkommen oder eine bestimmte Zeit bzw. Strecke ohne Unterbrechung laufen* bezeichnen.

In der transitiven Verwendung kann sowohl das trennbare als auch das untrennbare Präfix auftreten. Wenn man etwas (z. B. *die Schuhe*) durch Laufen verschleißt, ist das Präfix trennbar. Dagegen in dem Sinne *etwas absolvieren* oder *etwas laufend durchqueren bzw. zurücklegen* gibt es das Präfix untrennbar.

DURCHPADDELN

Diese Verbform führen DUW, DW und GDF im Unterschied zu den anderen zusammengesetzten Verben mit *durch* gar nicht an. Aufgrund dessen könnte man bedauern, dass die Form *durchpaddeln* eher umgangssprachlich als standardsprachlich ist.

Wie die folgende Forschung zeigen kann, bietet IDS-Korpus Mannheim verschiedene Beispiele für die zusammengesetzten Vergangenheitsformen nicht nur mit den Hilfsverben *haben* und *sein*, sondern auch mit dem trennbaren und untrennbaren Präfix *durch* an.

DURCHREITEN

Die intransitive Form des Verbs trägt nach DUW die Bedeutung *durch etwas reiten, sich reitend fortbewegen bzw. eine Strecke oder eine Zeit ohne Pause reiten*. In dem Sinne „*durch Reiten vollständig abnutzen* oder *wund reiten*“ (DUDEN 2007: 437) tritt aber die Kombination des trennbaren Präfixes und des Hilfsverbs *haben* auf.

Die transitive Bedeutung heißt *etwas durchreiten, reitend* (z. B. *einen Wald*) *durchqueren*. Alle verwendeten Wörterbücher eignen sich über die Erklärung seines Sinnes.

DURCHRENNEN

Dieses Verb wird in seinen beiden Formen nur im DUW kurz beschrieben und zwar intransitiv in der Bedeutung „*schnell, mit großem Tempo durchlaufen*“ (DUDEN 2007: 437) und transitiv „*rennend durchqueren*“ (DUDEN 2007: 437). DW erwähnt nur die intransitive Form und im GDF kann man es gar nicht finden. Im Unterschied zum DUW hält es DW für umgangssprachlich.

DURCHRUDERN

Das Verb *durchrudern* wird nur im DUW sehr oberflächlich in seiner transitiven Form mit dem Hilfsverb *haben* und dem untrennbaren Präfix beschrieben. Es trägt nach DUW (2007: 438) die Bedeutung *rundernd* (z. B. *den See*) *durchqueren*. DW und GDF erwähnen dieses Verb gar nicht.

Trotzdem ist es der späteren Forschung zufolge möglich, das Vorkommen der einzelnen Verbformen sowohl mit dem Hilfsverb *haben*, als auch mit dem Hilfsverb *sein* und damit auch die zusammenhängende Problematik der (Un)Trennbarkeit des Präfixes *durch* wahrzunehmen.

DURCHSCHWIMMEN

Im Unterschied z. B. zu *durchrennen* oder *durchrudern* eignen sich alle Wörterbücher über die Erläuterung des Sinns des Verbs *durchschwimmen*.

Die intransitive Form trägt die Bedeutung „*sich schwimmend durch, unter, zwischen etw. hindurchbewegen oder eine bestimmte Zeit, Strecke* (z. B. eine Stunde) *ohne Unterbrechung schwimmen*“. (DUDEN: 2007: 439)

Die transitive Variante mit dem untrennbaren Präfix und Hilfsverb *haben* wird als „*schwimmend durchqueren*“ (DUDEN 2007: 439) vorgestellt.

DURCHSEGELN

DUW und DW führen im Unterschied zum GDF, dass dieses Verb gar nicht erwähnt, beide Möglichkeiten der Verwendung des Hilfsverbs und auch des Präfixes.

Die intransitive Form von dem Verb bedeutet „*sich segelnd durch, zwischen etwas hindurchbewegen*“ oder (z. B. im Examen) *durchfallen*“. DUDEN: 2007: 439) Die zweite Eventualität wird als umgangssprachlich bzw. als eine Schülersprache betrachtet.

Hingegen die transitive Variante des Verbs bezeichnet nach DUW *segelnd* (z. B. *einen See*) *durchqueren*.

DURCHSPRINGEN

Die intransitive Form des Verbs in dem Sinne *durch etwas hindurchspringen* führen DUW und DW an. DUW erwähnt noch die transitive Benutzung des Verbs in der Bedeutung *springend durchqueren*. GDF redet über dieses Verb gar nicht.

DURCHTANZEN

Die intransitive Variante bedeutet laut DW *sich tanzend durch etwas hindurchbewegen*.

Die transitiven Formen können entweder mit trennbarem oder untrennbarem Präfix auftreten und werden sowohl im DW als auch im DUW erklärt. Das trennbare Präfix taucht bei dem Verb in dem Sinne *eine Zeit ohne (größere) Unterbrechung tanzen* oder *durch*

Tanzen etwas (z. B. Schuhe) abnutzen auf. DUW führt diese Möglichkeit nur als seltener an. Dagegen in der Bedeutung *tanzend verbringen* erscheint das untrennbare Präfix. In beiden Fällen darf nach DUW nur das Hilfsverb *haben* vorkommen. GDF ermöglicht die Verwendung dieses Verbs überhaupt nicht.

DURCHWANDERN

Auch bei dem Verb *durchwandern* sind die Wörterbücher nicht 100% einig. Alle führen die transitive Verwendung des Verbs mit der Bedeutung *wandernd durchstreifen* oder *kennen lernen* an.

Die intransitive Form in dem Sinne *eine gewisse Zeit ohne Unterbrechung wandern* erwähnen nur DUW und DW.

Zusammenfassung

In der Tabelle werden auch alle diese Verben angeführt. Die Statistik zeigt das Vorkommen der einzelnen Verben in den ausgewählten Wörterbüchern und zwar im DUW, DW und GDF. Da die Wörterbücher die Verben mit dem Hilfsverb *haben* und *sein* oft als selbstständige Wörter beschreiben, wurden sie auch in die Tabelle als einzelne Wörter gegliedert und alphabetisch eingereiht. Das Hilfsverb *haben* wird mit der Buchstabe ‚H‘ und das Hilfsverb *sein* mit ‚S‘ bezeichnet.

Es ist wieder nötig zu bemerken, dass diese Übersicht nur auf das allgemeine Vorkommen an den einzelnen Verben und ihren Hilfsverben in den benutzten Wörterbüchern hinweist. Es wird auf keinen Fall durch diese Tabelle die Möglichkeit der freien Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen geäußert, sondern die bloße Übersicht darüber, ob sich überhaupt die ausgewählten Wörterbücher mit der Problematik der Verwendung von Hilfsverben und der Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des Präfixes *durch* befassen oder nicht.

Verb (Hilfsverb)	DUW	DW	GDF
durchfahren (H)	JA	JA	JA
durchfahren (S)	JA	JA	JA
durchfliegen (H)	JA	JA	NEIN
durchfliegen (S)	JA	JA	JA

Verb (Hilfsverb)	DUW	DW	GDF
durchlaufen (H)	JA	JA	JA
durchlaufen (S)	JA	JA	JA
durchpaddeln (H)	NEIN	NEIN	NEIN
durchpaddeln (S)	NEIN	NEIN	NEIN
durchreiten (H)	JA	JA	JA
durchreiten (S)	JA	JA	JA
durchrennen (H)	JA	NEIN	NEIN
durchrennen (S)	JA	JA	NEIN
durchrudern (H)	JA	NEIN	NEIN
durchrudern (S)	NEIN	NEIN	NEIN
durchschwimmen (H)	JA	JA	JA
durchschwimmen (S)	JA	JA	JA
durchsegeln (H)	JA	JA	NEIN
durchsegeln (S)	JA	JA	NEIN
durchspringen(H)	JA	NEIN	NEIN
durchspringen (S)	JA	JA	NEIN
durchtanzen (H)	JA	JA	NEIN
durchtanzen (H)	JA	JA	NEIN
durchtanzen (S)	NEIN	JA	NEIN
durchwandern (H)	JA	JA	JA
durchwandern (S)	JA	JA	NEIN

Es haben sich große Unterschiede im Vergleich zu den Verben ohne Präfix *durch* gezeigt. Die Anzahl der einzelnen Verben ist ziemlich niedriger. In keinem der Wörterbücher kann man auch alle Verben finden. DUW beschreibt 21 aus 25 ausgewählten Verben, d. h. 84%. Im DW ist es möglich 19 Verben zu finden, also 76%. GDF bietet 10 Verben an, also nur 40%. RGD und ZDG wurden in die Tabelle nicht eingereiht, weil sie nur zwei Verben (durchschwimmen mit *haben* und mit dem untrennbaren Präfix und durchschwimmen mit *sein* und mit dem trennbaren Präfix) erwähnen, was nur 8% ist.

3. Einführung in die funktionalen Stiltypen und funktionalstilistische Aspekte des Wortschatzes nach Hans-Werner Eroms

Für die weitere Forschung werden auch Unterschiede zwischen der Stiltypen brauchbar. Die Stiltypen kennzeichnen sich nämlich durch unterschiedliche Merkmale (z. B. Genauigkeit, Humor oder Spannung), die für die einzelnen Textsorten charakteristisch sind. Davon hängt auch die Neigung der Texte zur konzeptionellen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit ab, was den Einfluss auf die Wahl der Hilfsverben haben kann. Obwohl in der Arbeit nicht alle Stiltypen zur Verfügung stehen, ist die Erklärung von allen notwendig, damit die Unterschiede zwischen ihnen klar werden.

Mit dem Stil befasst sich eine wissenschaftliche Disziplin, die Stilistik⁷ heißt. Unter der Funktionalstilistik ist es also möglich einen Zweig der Stilistik zu verstehen, die sich mit den sogenannten Funktionalstilen befasst. *„Die Funktionalstile sind normbezogene Erklärungsinstanzen für stilistische Phänomene. Sie sind nach Vorkommensbereichen der Sprache vorgenommene Subklassifizierung aller Elemente; sie sind textbezogen.“* (EROMS 2008: 111) Wie Eroms (2008: 111-112) weiter sagt, wegen der Mischung der individuellen und überindividuellen Merkmalen in jedem Text kann die Funktionalstilistik nur einen Teil des stilistischen Potenzials erklären und ein globaler Erklärungsanspruch kann ihr nicht zustehen. Die Abgrenzung der Bereiche ist sehr schwierig. Sie verfügen nicht über eigenständige sprachliche Mittel auf allen Ebenen des Sprachsystems. Dagegen erfasst die Beschreibung der Stiltypen nur das Wesentliche und Charakteristische. Es ist eine gute Voraussetzung für die Analyse eines Textes. Es ist nötig aber zwischen den mündlichen und schriftlichen, monologischen, dialogischen und polylogischen, kurzen und langen Textformen zu unterscheiden. *„Das normbezogene funktionaler Raster lässt sich als konkretes Funktionsfeld sehen, das in Kreuzklassifikation mit dem idealen, abstraktiv zu gewinnenden Raster der Vertextungsstrategien steht. Trotz dieses zweifachen Zugangs ist im Einzelfall immer noch der Rekurs auf bestimmte Textsorten nötig, um stilistische Phänomene zu erklären.“* (EROMS 2008: 112)

Nach Eroms (2008: 115 - 136) werden 8 funktionale Stiltypen unterschieden und charakterisiert: die Alltagssprache, die Wissenschaftssprache, die Öffentliche Kommunikation, die Sprache der Medien, die Sprache der Unterweisung, die literarische

⁷ Stil|istik, die; -, -en: 1. <o. Pl.> *Lehre von der Gestaltung des sprachlichen Ausdrucks, vom Stil* (1). 2. *Lehrbuch der Stilistik* (1). © Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

Sprache, die sakrale Sprache und die Werbungssprache. Jeder dieser Stiltyp weist typische Charaktere, die auch einzelne Stiltype gemeinsam haben können, aus.

Die Alltagssprache (Eroms 2008: 116-118) lässt sich durch starke und direkte Situationsbezüge charakterisieren. Ihr Kommunikationsmedium ist mündlich und ihre Kommunikationsform meistens dialogisch. Eroms (2008: 116) führt nach Riesel (1970) fünf prägnante Stilzüge der Alltagsrede. Erstens Lockerheit/Ungezwungenheit, zweitens Emotionalität, subjektive Bewertung, Jargonismen und Expressivität der Lyrik, drittens Bildhaftigkeit, viertens Humor (Spott und Satire) und fünftens gewisse Spannung zwischen Umständlichkeit und Kürze.

Die Grundzüge der Wissenschaftssprache (Eroms 2008: 119-120) sind vor allem Sachlichkeit, Genauigkeit, Klarheit und der nominale Grundcharakter.

Die öffentliche Kommunikation (Eroms 2008: 121) wird in zwei Gruppen gegliedert. Erstens redet man über die unmittelbare Direktive, die eindeutig, genau, klar, gut gegliedert und auf Eventualfälle formuliert sein soll. Diese Eigenschaften sind vor allem für Gesetze, Verordnungen, Anweisungen, Bekanntmachungen und weitere Textsorten der Exekutive kennzeichnend. Der andere Typ der öffentlichen Kommunikation ist die mittelbare Direktive, die im weiteren Sinne in politischen Textsorten erscheint. Zu den Texten der mittelbaren Direktive gehören nach Eroms (2008:123) die politische Rede, der Aufruf, die Wahlwerbung, die öffentlichen Äußerungen der Politiker (z. B. in Medien) und ähnliche Verlautbarungen, die überwiegend durch Vertextungsstrategie des Argumentierens charakterisiert sind.

Die Sprache der Medien (Eroms 2008: 125-127) soll verständlich werden und die Texte sollen eine gewisse Aktualität, Öffentlichkeit und allgemeines Interesse aufweisen. Die Sprache der Medien, d. h. in der Presse, im Rundfunk und Fernsehen, kann sehr bunt sein, hängt bedeutend von dem Empfängerkreis ab und sollte ihm auch angepasst werden, damit alle Stilanforderungen erfüllt werden könnten.

Die Sprache der Unterweisung (Eroms 2008: 127-129) ist am meistens anscheinend in den Texten der pädagogischen Art, d. h. z. B. in den Lehr- und Schulbüchern. Die Sprache soll Verständlichkeit und Neutralität aufzeigen. Alle Termini müssen erläutert werden und die Sätze sollen übersichtlich sein.

Die literarische Sprache (Eroms 2008: 129-133) kennzeichnet sich vor allem durch große Divergenz der Textsorten, Fiktionalitätssignale und durch die Dominanz des Individuellen und der individuellen Stilambitionen. Dieses gilt sowohl für Prosa, als auch für

Lyrik. In der Lyrik können z. B. Reime, ungewöhnliche Bilder oder Verknüpfungen erscheinen.

Die Grundzüge der sakralen Texte laut Eroms (2008: 133-134) weisen transzendente Bezüge, Feierlichkeit und Archaismen aus. Viele sakrale Texte können aber mit den literarischen Texten (fast) identisch sein, z. B. einige Psalmen sowie Passagen aus der Bibel.

Die Werbungssprache (Eroms 2008: 135-136) ist vor allem durch ihre kurzen Sätze, Verständlichkeit und Gesamtkreativität kennzeichnend.

Es ist ersichtlich, dass die Grenze zwischen den einzelnen Texten wirklich nicht fest ist. Dieses verweist auch darauf, dass viele Texte also aus verschiedenen Blickwinkeln beurteilt werden können.

Jeder Text ist durch den spezifischen Wortschatz kennzeichnend und die Wortwahl bestimmt den Charakter eines Textes. Die Aufmerksamkeit soll auch den einzelnen Wortarten gewidmet werden, deren Eigenschaften aus stilistischer Sicht relevant werden können. Irgendwelche Wörter können nämlich im Text veraltet, umgangssprachlich, gehoben bzw. pejorativ wirken. Eine große Rolle spielen die grammatischen Bedingungen einzelner Wortarten.

4. Charakteristik von Textsorten nach Klaus Brinker

In dieser Arbeit wird auch bei der Textanalyse die Aufmerksamkeit den Textsorten gewidmet. Es gibt nämlich Textsorten, die eher zur konzeptionellen Mündlichkeit zielen und dadurch auch ferner der Standardsprache stehen. Dagegen die sich durch konzeptionelle Schriftlichkeit kennzeichnenden Textsorten tendieren zur Standardsprache. Diese Faktoren können auch die Wahl der Hilfsverben beeinflussen, hauptsächlich was die konzeptionelle Mündlichkeit betrifft.

Mit der Charakteristik der Textsorten befasst sich auch in seinem Werk *Linguistische Textanalyse* (2010) Klaus Brinker. Unter dem Begriff *Textsorten* versteht man nach Brinker (2010: 120) komplexe Muster sprachlicher Kommunikation, die innerhalb der Sprachgemeinschaft im Laufe der historisch-gesellschaftlichen Entwicklung aufgrund kommunikativer Bedürfnisse entstanden sind. Ob jedoch die handlungstheoretische Perspektive in Frage kommt, geht man von der folgenden Definition der Textsorten aus: *„Textsorten sind konventionell geltende Muster für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich als jeweils typische Verbindungen von kontextuellen (situativen), kommunikativ-*

funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben.“ (BRINKER 2010: 125) Duden (2009:1145) versteht unter dem Begriff *Textsorten* Klassen von Texten mit spezifischen gemeinsamen Merkmalen, die kombiniert werden können und als Textmuster einer Textsorte bezeichnet werden.

Als Basiskriterium zur Differenzierung von Textsorten wird laut Brinker (2010:126) die Textfunktion betrachtet. *„Der Terminus „Textfunktion“ bezeichnet die im Text mit bestimmten, konventionell geltenden, d. h. in der Kommunikationsgemeinschaft verbindlich festgelegten Mittel ausgedrückte Kommunikationsabsicht des Eminenten.“* (BRINKER 2010:88) Es wird zwischen fünf textuellen Grundfunktionen (Brinker 2010: 98 – 119) unterschieden und zwar zwischen der Informationsfunktion, Appellfunktion, Obligationsfunktion, Kontaktfunktion und Deklarationsfunktion. Die Informationsfunktion, die dem Rezipienten eine Information ermittelt, ist charakteristisch sowohl für die Textsorten *Nachricht* (z. B. Rundfunk, Zeitung), *Bericht* und *Beschreibung*, als auch kann sie sich mit der evaluativen Einstellung verbinden, z. B. die Textsorten *Rezension* oder *Leserbrief*. Die Appellfunktion verbindet sich mit den Textsorten wie z. B. Werbeanzeige, Zeitungs-, Rundfunkkommentar, Gebrauchsanweisung, Bittschrift, Rezept, Gesetztext usw. Die Appellfunktion drückt eine Meinungsbeeinflussung und/oder eine Verhaltensbeeinflussung aus. Zu den Textsorten mit Obligationsfunktion gehören z. B. Vertrag, Angebot, Gelöbnis oder Garantieschein. Daraus ist es sichtbar, dass es sich um *eine Verpflichtung von jemandem etwas zu vollziehen* handelt. Die kennzeichnenden Textsorten für die Kontaktfunktion sind z. B. Gratulations- und Kondolenzbrief, d. h. Partizipationstexte. Es soll also die Anteilnahme ausgedrückt werden. Zu der Deklarativfunktion zählen z. B. Testament, Schuldspruch oder Bevollmächtigung. Ein Text mit dieser Funktion drückt also die Einführung eines Faktums aus.

Aufgrund dessen werden also fünf Grundtextklassen unterschieden und zwar Informationstexte, Appelltexte, Obligationstexte, Kontakttexte und Deklarationstexte. Diese Klassen ist es möglich (Brinker 2010: 126-132) mithilfe von kontextuellen (situativen) und strukturellen (thematischen) Merkmalen in weiteren Subklassen zu differenzieren. Zu den kontextuellen Kriterien gehören die Kommunikationsform und der Handlungsbereich. Unter der Kommunikationsform versteht man fünf Medien und zwar Face-to-face-Kommunikation, Telefon, Rundfunk, Fernsehen und Schrift, die multifunktional und durch spezifische Tatsachen der Kommunikationssituation charakteristisch sind. Der Handlungsbereich wird in privaten, offiziellen und öffentlichen Bereich gegliedert. Es werden also auch Unterschiede zwischen der Schriftlichkeit und Mündlichkeit und zwischen den Monologen und Dialogen

mehr beachtet. Wie es sich auch in dieser Arbeit zeigt, sind diese Kriterien bei der Analyse der Texte sehr wichtig und zeigen auf Unterschiede zwischen den einzelnen Textsorten auf.

Für die Textsorten sind vor allem die Grundformen der thematischen Entfaltung charakteristisch. Es wird nach Brinker (2010: 56-76) zwischen der deskriptiven (beschreibenden), narrativen (erzählenden), explikativen (erklärenden) und argumentativen (begründenden) Themenentfaltung unterschieden. Die deskriptive Themenentfaltung kann man sowohl in informativen Texten (z. B. Bericht, Nachricht, Lexikonartikel), als auch in instruktiven (z. B. Kochrezept, Bedienungsanleitung), normativen (z. B. Gesetz, Vertrag) und appellativen (z. B. politische Kommentare) Texten finden. Die explikative Themenentfaltung ist kennzeichnend vor allem für die Textsorten, die das Wissen zu erweitern versuchen (z. B. Lehrbuch). Schließlich ist die argumentative Themenentfaltung vor allem für die appellativen Texte charakteristisch, es ist sie aber auch möglich in normativen und informativen Texten zu finden. Da die Texte nicht immer strikt abgegrenzt sind, kann also jede Themenentfaltung mit dem anderen verbunden sein und in den Texten in verschiedenen Kombinationen auftreten.

Jede Textsorte kann in verschiedenen Sprachformen auftreten. Die Erscheinungsformen von Sprache können geschrieben oder gesprochen sein. *„Bei der Charakterisierung der geschriebenen Sprache wird in der Regel ein sprachlich elaborierter Text als Prototyp einer schriftlich fixierten Äußerung angesehen, also beispielweise ein literarischer Text oder ein Zeitungsartikel.“* (DÜRSCHIED 2004: 27) Die gesprochene Sprache kennzeichnet sich vor allem durch die Face-to-Face-Kommunikation. Natürlich gibt es auch Ausnahmen, bei denen diese Regeln nicht gelten können. Z. B. die Chat-Kommunikation und das Telefongespräch. Für die konstitutiven Merkmale der gesprochenen und geschriebenen Sprache betrachtet Dürscheid, (2004: 38) dass die gesprochene Sprache körpergebunden ist und sich in der Zeit erstreckt. Dagegen die geschriebene Sprache benötigt ein Werkzeug und hat eine räumliche Ausdehnung.

In der unten beiliegenden Tabelle ist es möglich die wichtigsten Differenzen zwischen einigen Textsorten zu merken. Das Kennzeichen *Plus (+)* bezeichnet die typischen Eigenschaften der einzelnen Textsorten. Dagegen *Minus (-)* weist auf die Eigenschaften, die den Textsorten fehlen können, hin.

	gesp	spn	mono	tdia	rkon	zkon	akon	anfa	ende	aufb	them	1per	2per	3per	impe	temp	ökon	redu	nspr	part
Interview ⁵	+	±	-	-	±	+	+	±	±	-	+	+	+	+	±	±	±	±	+	-
Brief	-	±	± ¹	-	-	-	+	+	+	-	±	+	+	+	±	±	±	±	+	±
Telefongespräch	+	±	-	-	-	+	+	+	-	±	+	+	+	+	±	±	±	±	±	±
Gesetzestext	-	-	+	-	-	-	+	+	-	+	-	-	-	+	-	-	-	-	+	-
Arztrezept	-	-	+	-	-	-	+	+	+	+	-	-	-	-	-	-	+	-	+	-
Kochrezept	±	-	+	-	±	±	±	+	-	+	+	-	-	+	±	-	±	-	+	-
Wetterbericht	±	-	+	-	-	+	±	+	-	+	+	-	-	+	-	-	±	-	+	-
Traueranzeige	-	-	+	-	-	-	+	+	+	+	±	-	+	-	-	±	-	±	±	±
Vorlesung(stunde)	+	±	+	-	+	+	+	±	-	+	±	±	±	±	±	±	-	±	±	-
Vorlesungsmitschrift	-	-	+	-	-	-	-	±	-	-	-	-	-	+	-	-	-	-	±	+
Reklame	±	±	±	±	±	±	±	±	±	-	±	±	±	±	±	±	±	±	±	-
Stelleninserat	-	-	+	-	-	-	+	+	+	+	±	±	+	±	-	±	-	+	-	-
Rundfunknachrichten	+	-	+	-	-	+	+	± ²	± ²	-	-	-	-	+	-	+	-	± ³	+	-
Zeitungsnachricht	-	-	+	-	-	-	-	+	-	-	+	- ⁶	- ⁶	+	- ⁶	+	- ⁴	-	+	-
Telegramm	-	-	+	-	-	-	+	+	-	+	±	±	+	±	-	+	-	+	±	±
Gebrauchsanweisung	-	-	+	-	-	-	±	-	-	+	-	±	+	±	-	±	±	±	±	-
Diskussion	+	±	-	-	±	+	+	+	+	-	+	+	+	+	±	+	-	±	+	±
familiäres Gespräch	+	+	-	±	+	+	+	±	-	-	-	+	+	+	±	±	±	+	±	+

1 [-mono] bei Briefwechseln.
2 + für die Nachrichtensendung, nicht die einzelne Nachricht.
3 Vgl. Bezugstext 5: Wiederholungen von *Brandt, Bundeskanzler* statt *er*.
4 + ist nur bei Schlagzeilen möglich.
5 Der Kritik von G. Wienold folgend streiche ich „verschriftlichtes Interview“ und „verschriftlichtes Interview, überarbeitet“. Denn sonst müßten auch für andere Sprech-Textsorten weitere Textsorten eingeführt werden, je nachdem, ob sie verschriftlicht oder verschriftlicht überarbeitet wären. Es ist aber ökonomischer, gleiche charakteristische Veränderungen bei allen nicht überarbeiteten oder überarbeiteten Verschriftlichtungen gesprochener Textsorten anzunehmen, statt für jede Textsorte eine Verdreifachung.
6 + nur in Zitaten.

Abb. 6.1: Differenzierungsmerkmale für Gebrauchstextsorten (Sandig 1972: 118)

Abb. 1: Differenzierungsmerkmale für Gebrauchstextsorten nach Sandig 1972: 118 (JANICH 2008: 152)

Diese Abbildung kann als Hilfsmittel für die weitere Analyse der einzelnen Textsorten dienen. Sie soll jedoch auch kritisch betrachtet werden, weil sich die Eigenschaften bei der Darstellung von jeder Textsorte ändern können. Es wird nämlich nicht nur zwischen der gesprochenen und geschriebenen Sprache unterschieden, sondern auch zwischen der medialen und konzeptionellen Mündlichkeit und Schriftlichkeit.

Eine bestimmte Ausdrucksweise (Dürscheid 2004: 47) lehnt eher „mündlich“ (d. h. an die gesprochene Sprache) oder eher „schriftlich“ (d. h. an die geschriebene Sprache) an. *„Eine Äußerung kann als konzeptionell (eher) mündlich oder konzeptionell (eher) schriftlich eingestuft werden – und zwar unabhängig davon, ob sie im Medium der gesprochenen oder der geschriebenen Sprache realisiert ist, also medial mündlich oder medial schriftlich ist.“* (DÜRSCHIED 2004: 47) Es muss zwischen der medialen und konzeptionellen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit unterschieden werden. Wie weiter geschrieben wird, bezieht sich die mediale Dimension auf die Realisationsform der sprachlichen Äußerung, dagegen die konzeptionelle Dimension auf die in der Äußerung gewählte Ausdrucksweise.

Die Abbildung unter (2) kann auch die Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen besser aufhellen. *„Die Endpunkte in diesem Kontinuum bezeichnen Koch/Oesterreicher (1994) als Mündlichkeitspol bzw. Schriftlichkeitspol.“* (DÜRSCHIED 2004: 49) Es wird zuerst zwischen der medialen Schriftlichkeit bzw. Mündlichkeit unterschieden, dann zwischen der konzeptionellen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit. Wie weiter Dürscheid

(2004) schreibt, werden die Beispiele einerseits dem medial mündlichen/schriftlichen Bereich zugeordnet, andererseits werden sie im Kontinuum zwischen konzeptioneller Mündlichkeit und Schriftlichkeit positioniert. Es ist sichtbar, dass die Textsorten nicht immer strikt in einzelnen Bereichen eingereiht werden können und ihre Konzeption kann sich überschneiden. Z. B. eine Grußkarte ist medial schriftlich und konzeptionell eher mündlich.



Abb. 2: DÜRSCHIED 2004: 50

Die wichtigsten Unterschiede zwischen der konzeptionellen und medialen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit werden in der Abbildung unter (3) vorgestellt. In der Tabelle werden auch die einzelnen Kommunikationsbedingungen und Versprachlichungsstrategien beschrieben. Nach Dürscheid (2004: 50) werden von Koch/Oesterreicher dem konzeptionellen Mündlichkeitspol den Begriff ‚Nähe‘ und dem Schriftlichkeitspol den Begriff ‚Distanz‘ zugeordnet. Durch solche Merkmale kennzeichnen sich auch die oben erwähnten Textsorten, die durch verschiedene Kommunikationsbedingungen (z. B. den Dialog, die Spontaneität oder den Monolog und die Reflektiertheit) und Versprachlichungsstrategien (z. B. die geringere oder größere Informationsdichte) charakterisiert werden können.

Kommunikationsbedingungen:

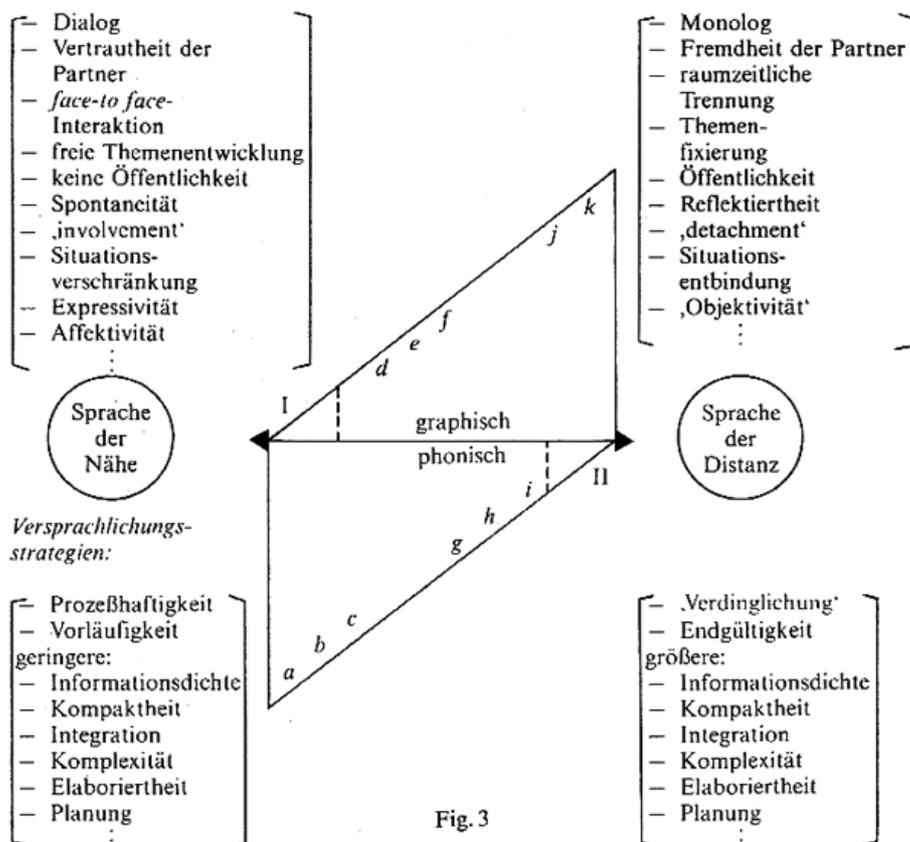


Fig. 3

Gesamtschema Sprache der Nähe - Sprache der Distanz nach Koch/Oesterreicher (http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/germanistik-did/medien/ha_homepage.pdf)

5. IDS-Korpus Mannheim

Für die Textsuche wurde das Mannheimer Korpus verwendet. Alle Texte wurden mithilfe des Programms Cosmas II Client im Archiv der geschriebenen Sprache nachgeschlagen.

Das Korpus bietet zahllose Menge der Texte aus verschiedenen Bereichen. Es wurden unterschiedliche Quellen und Textsorten absichtlich ausgewählt, damit klar wird, dass die Problematik der Verwendung von Hilfsverben bei den Verben der Bewegung und Ortsveränderung in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das breite Feld einnimmt und in vielen Gebieten erscheint.

Die Texte in dieser Arbeit gehen von verschiedenen Textsorten der deutschen, österreichischen und schweizerischen Artikel aus. Die aus Deutschland stammenden Quellen sind Mannheimer Morgen, Hannoversche Allgemeine, Hamburger Morgenpost, Nürnberger Nachrichten, Nürnberger Zeitung, Frankfurter Rundschau, Braunschweiger Zeitung, und

Rhein- Zeitung. Zu den schweizerischen Quellen gehören St. Galler Tagblatt, Zürcher Tagesanzeiger und Die Südostschweiz. Die österreichischen Artikel sind Niederösterreichische Nachrichten, Kleine Zeitung, Die Presse, Neue Kronen-Zeitung und Burgenländische Volkszeitung.

Diese Anzahl an Texten verweist auf verschiedene Sicht auf die Problematik. Bei der Analyse muss man vor allem auf die Herkunft von Texten aufpassen. Alle Artikel kann man nicht als standardsprachlich geschrieben betrachten. Es können natürlich auch große Unterschiede zwischen der direkten und indirekten Aussagen entstehen.

5.1. Analyse und Datenauswertung

In diesem Teil werden verschiedene Beispiele der oben schon mehrmals genannten Verben in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen⁸ angeführt, sortiert und analysiert. Es werden verschiedene Textbeispiele zum Vergleich in der Benutzung der Hilfsverben angeführt und beschrieben.

Die Verben ohne Präfix *durch* und die zusammengesetzten Verben mit Präfix *durch* werden in zwei selbstständigen Unterkapiteln gegliedert.

Alle Texte werden auf der Basis der Textsorten ausgesondert und querdurch jedes Kapitels nummeriert. Ein weiteres wichtiges Kriterium für Sortierung der Texte sind auch Transitivitytät, Intransitivitytät bzw. Reflexivitytät der Verben. In dem Falle des Vorkommens der konzeptionellen Mündlichkeit in Texten, wird darauf auch die Aufmerksamkeit gerichtet. Aufgrund dessen wird auch die Analyse des Textes ausgeführt. Zum Schluss werden die Ergebnisse der Analyse von den zwei Teilen zusammengefasst und ausgewertet.

5.1.1. Die Verben ohne Präfix *durch*

BERICHT

Der Bericht gehört zu den Textsorten, die ein Ereignis den Rezipienten mitteilen und beschreiben sollen. Der Bericht ist also eine „*sachliche Wiedergabe eines Geschehens od. Sachverhalts; Mitteilung, Darstellung: ein wahrheitsgetreuer, spannender, offizieller Bericht, ein Bericht zur Lage; Berichte (Reportagen) über Tagesgeschehen [...].*“ (DUDEN 2007: 264) Er trägt also die Informationsfunktion. Der Bericht kann nach seinem Textinhalt in

⁸ Die Formen des Perfekts und Plusquamperfekts im Indikativ und Konjunktiv I, II , Aktiv

einigen Unterklassen gegliedert werden. Die Bezeichnungen wie z. B. Reisebericht oder Wetterbericht dienen also als Ableitungen dieses Begriffs. Je nach dem Thema des Artikels unterstützt sich der Bericht den konkreten Rezipienten.

Der Bericht wird zu den Zeitungsartikeln und also auch zu dem öffentlichen Bereich (Presse, Internet) zugeordnet. Was die Formen der Kommunikation betrifft, ist er vor allem durch monologische Kommunikationsrichtung, getrennten zeitlichen und räumlichen Kontakt und geschriebene Sprache charakteristisch. Die Sprache soll verständlich sein und eine gewisse Aktualität und allgemeines Interesse aufweisen.

BERICHT - GESELLSCHAFT

Transitivität

▪ „eine Mitbewohnerin habe das Wohnmobil gefahren“

1) Später erzählte die Frau, dass eine Mitbewohnerin das Wohnmobil **gefahren habe**. Die Ausreden nützen nichts, die 37-Jährige musste eine Blutprobe abgeben. (BRZ06/FEB.11494 Braunschweiger Zeitung, 21.02.2006; Allerlei Ausreden halfen betrunkenen Fahrerinnen nicht)

In dem Beispiel 1) muss unbedingt das Hilfsverb *haben* stehen, weil es um keine echte Bewegung geht. Das Subjekt (*eine Mitbewohnerin*) ist in der Position eines Fahrers von einem Wagen. Da es sich um ein transitiv gebrauchtes Verb handelt, tritt auch ein Akkusativobjekt (*das Wohnmobil*) auf. Im Vordergrund steht die Tätigkeit (*das Autofahren*) und keine Bewegung selbst, bzw. keine Verschiebung.

▪ „das Flugzeug habe eine Linkskurve geflogen“

2) Nach Aussage von Firmenchef Burkhard Grob war die Maschine kurz vor 7.00 Uhr etwas verlangsamt gestartet. Nach kurzer Zeit sei Rauch aus dem linken Motor ausgetreten. Wenig später **habe** das Flugzeug eine leichte Linkskurve **geflogen** und sei dann abgestürzt. Sehr wahrscheinlich habe der Motorschaden zu dem Unglück geführt. Ein Sachverständiger des Luftfahrtbundesamtes Braunschweig soll die genaue Absturzursache klären. (NUN94/MAI.01911 Nürnberger Nachrichten, 28.05.1994, S. 19; Unglück mit Firmenmaschine - Pilot verbrannte nach Absturz - Pendelverkehr nach Berlin geplant Ein Motorschaden als Ursache)

Das Flugzeug habe eine leichte Linkskurve geflogen heißt eine leichte Linkskurve fliegend auszuführen. In dem Beispiel steht das Hilfsverb *haben*, weil das Verb *fliegen* in der transitiven Form gemeint und verwendet ist. Laut RGD (2007: 311) kann in solcher Situation aber sowohl *haben*, als auch *sein* gebraucht werden.

▪ „sie haben über den Haufen gerannt“

3) Es blieb nicht bei der Randal auf den Rängen. Schon vor Spielbeginn fielen die "Ultras" laut Einsatzleiter Zink aus der Rolle. "Sie sind massiv auf den Eingang zugerannt und haben versucht, die Ordner zu überrennen."

Die Polizei ging dazwischen und durchsuchte die Nürnberg-Fans. Drinnen, im Stadion des Zweitligisten, stießen sie auf weniger Widerstand. "Dort **haben** sie die Ordner über den Haufen **gerannt**." (NUN09/MAR.02710 **Nürnberger Nachrichten, 25.03.2009, S. 9; Die "Ultras" wüteten im Freiburger Stadion**)

Die Erklärung bietet GDF: „Jemanden über den Haufen rennen‘ heißt ugs. j-n (versehentlich od. mit Absicht) umrennen.“ (LANGENDSCHEIDT 2010: 529). In dieser Wortverbindung muss immer das Hilfsverb *haben* benutzt werden. Auch das Verb *umrennen* bildet seine zusammengesetzten Vergangenheitsformen dank des Hilfsverbs *haben*. Es geht nicht um das Rennen, sondern um den Umstoß selbst.

In diesem Artikel ist das Vorkommen der direkten Rede ersichtlich, die die konzeptionelle Mündlichkeit signalisiert. In der Aussage des Sprechers ist auch die umgangssprachliche Verbindung *jemanden über den Haufen rennen* erkennbar. Die Umgangssprache kann auch z. B. die Spontaneität oder Emotionalität signalisieren.

Intransitivität

▪ „der Pilot sei zu tief geflogen“

4) Das Seilbahnunglück in den Dolomiten ist nach einem italienischen Pressebericht durch einen Pilotenfehler verursacht worden. Zu diesem Ergebnis sei die amerikanisch-italienische Untersuchungskommission gekommen, berichtete gestern der «Corriere della Sera». Die Militärexperten hätten einen technischen Fehler ausgeschlossen. Der Pilot des US-Militärflugzeuges **sei** absichtlich viel zu tief **geflogen**, schrieb die Zeitung weiter. Beim Unglück waren alle 20 Insassen der Gondel ums Leben gekommen. (A98/FEB.08097 St. Galler Tagblatt, 10.02.1998, Ressort: TB-SPL (Abk.); Gondelunglück: Pilotenfehler war Ursache)

Obwohl es sich um eine Steuerung vom Piloten handelt, kann in diesem Kontext auch das Hilfsverb *sein* benutzt werden. Es ist wichtig, dass der Pilot das Flugzeug gesteuert hat, aber wichtiger ist die Bewegung des Flugzeugs, die ausgeführt wurde und die Tragödie verursacht hat. In solchen Fällen kann aber sowohl das Hilfsverb *sein*, als auch *haben* benutzt werden, d. h. wenn eine Tätigkeit des Flugzeugs (*eine Schleife, eine Kurve*) in der Luft dargestellt wird (DUDEN 2007: 311-312). Die Verwendung des Hilfsverbs *sein* kann man auch aufgrund der Intransitivität und Nicht-Passivfähigkeit des Verbs begründen.

▪ „der Mörder hätte mit seinem Opfer getanzt“

5) Die Ermordung des pensionierten Polizeiinspektors Herbert Molin in seinem abgelegenen Haus in Nordschweden gibt der Polizei Rätsel auf: Blutige Fussabdrücke [!] am Tatort weisen ein eigenartiges Muster auf - als **hätte** der Mörder mit seinem Opfer noch **getanzt**. Die Tat schockiert auch Stefan Lindman, der früher ein Kollege des Ermordeten war. (A08/FEB.03172 St. Galler Tagblatt, 09.02.2008, S. 34)

Das Verb *tanzen* trägt in diesem Artikel die Bedeutung *einen Tanz ausführen* und deshalb soll hier auch das Hilfsverb *haben* verwendet werden. Es wird keine Ortsveränderung oder Bewegung selbst, die durch Tanzen entsteht, dargestellt.

BERICHT - SPORT

Transitivität

▪ „wer hat die schnellste Zeit gelaufen“

6) [...] Der Städte-Orientierungslauf ist das neue, große Abenteuer des urbanen Weltbürgers. Innerhalb von 10 bis 15 Minuten müssen die Sportler 16 bis 25 "Posten", die irgendwo versteckt sind, finden, abstempeln und weiterrennen. Auf den Karten sind keine Straßennamen eingetragen, als Hilfe dient nur ein winziger Kompaß [!]. Wer alle Ziele gefunden und die schnellste Zeit **gelaufen hat**, ist Sieger. Ein Sieger wie Lucie Böhm. Die Österreicherin gewann in Venedig und in Hongkong, wurde aber in Peking auf einem himmlischen Platz Opfer eines friedlichen Schrebergartens. "Ich bin über den Zaun gestolpert und hab mir den Arm ausgerenkt." Dadurch fiel sie im Weltcup auf den vierten Platz zurück, Ende April will sie aber in Stockholm wieder die Führung übernehmen. [...] (O98/MAR.28485 Neue Kronen-Zeitung, 23.03.1998, S. 54)

„Das Verb *laufen* bildet im Allgemeinen das Perfekt mit *sein*.“ (DUDEN 2007: 592). Jedoch in dem Sinne *etwas durch das Laufen erreichen/schaffen* - eine Strecke (eine Kilometerzahl), eine gute Zeit - wird das Hilfsverb *haben* bevorzugt. Auch in diesem Beispiel heißt *die schnellste Zeit gelaufen haben* die schnellste Zeit durch das Laufen erreichen. Die Zeit steht in der Position des Akkusativobjekts und weist auch auf die Transitivität des Verbs hin, die auch nicht übersehen werden darf. Die Richtungsveränderung während des Laufens usw. ist vernachlässigt

▪ „Jacob habe für das Fischerstechen gerudert“

7) Der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse, Peter Scholten, sprach von einer stolzen Leistung, die Alex Jacob und der Verkehrsverein über ein Vierteljahrhundert vollbracht hätten. Jacob **habe** unermüdlich für das Fischerstechen **gerudert**. Die Sparkasse würdigt dieses Engagement nicht nur mit der Ausstellung, sondern auch mit drei Booten bei den Fischerstecherkämpfen im Jubiläumsjahr. (RHZ08/AUG.18252 Rhein-Zeitung, 22.08.2008; 25 Jahre Fischerstechen werden in...)

Wenn es um keine Ortsveränderung geht, kann man das Hilfsverb *haben* gebrauchen. Man drückt damit vor allem einen Verlauf des Ruderns aus. Die Verwendung des Hilfsverbs *sein* nimmt jedoch auch bei dem Verb *rudern* immer mehr zu. Demzufolge wäre es hier auch nach RGD und DUW möglich, das Hilfsverb *sein* zu benutzen.

▪ „wer hat die Weite gesprungen“

8) Während die Übungsleiter vom Verein bezahlt werden, macht Hormel seine Arbeit aus Idealismus. Seit vielen Jahren führt er die Akten. Er könnte noch genau sagen, "wer 1975 die und die Weite **gesprungen hat**". 71 Aktive

waren es im vergangenen Jahr, die nach dem letzten Leistungstest bei ihm ihre Prüfkarte abgaben. Von anderen Vereinen weiß Hormel, daß [!] sie bisweilen einen ehrgeizigen Wettstreit führen, wer die meisten Sportabzeichen nachweisen kann. Doch davon hält der Mörfelder nichts: "Wichtig ist, daß [!] die Leute Sport treiben." (R98/MAI.42028 Frankfurter Rundschau, 27.05.1998, S. 4, Ressort: LOKAL-RUNDSCHAU; Olympiade des kleinen Mannes fordert auch Jüngere)

Nach RGD in dem Sinne „eine Weite springen“ (DUDEN 2007: 838) kommt in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das Hilfsverb *haben* selten vor, aber wird auch von den anderen Wörterbüchern zugegeben. In diesem Fall geht es auch nicht um die Bewegung selbst, sondern um ein Ergebnis, das jemand damals erreicht hat. Die Hauptbegründung für die Wahl des Hilfsverbs gibt ebenfalls die Transitivität des Verbs mit dem Akkusativobjekt (*die Weite*).

▪ „Michi hat eine gute Tournee gesprungen“

9) "Vor allem der Michi *hat* damals eine gute Tournee *gesprungen*, aber keiner hat's gemerkt", sagt der neue Chefcoach Werner Schuster. Unter dem Österreicher sind das deutsche Team und vor allem Martin Schmitt wieder im Aufwind. "Wir haben das Skispringen nicht neu erfunden, aber es ist sehr positiv, wie der Trainer an der Schanze mit uns umgeht. Früher haben wir oft gehört, wie schlecht wir sind", meint Neumayer. (HMP08/DEZ.02636 Hamburger Morgenpost, 28.12.2008, S. 7; Schmitts Stärke pusht DSV- Adler)

Das Verb *springen* wird meistens mit dem Hilfsverb *sein* gebraucht, auch wenn es sich um keine Ortsveränderung bzw. Bewegung selbst handelt. (DUDEN 2007: 838) Trotzdem kommen einige Fälle auch vor, in denen das Hilfsverb *haben* stehen kann. Es geht gerade laut Duden vor allem um Sportarten, z. B. *Hochsprung* oder *Weitsprung*. Das Verb steht in den Beispielen 8) und 9) in dem Sinne durch das Springen ein Ergebnis im Sport/ im Wettbewerb erreichen. Deshalb ist es möglich das Hilfsverb *haben* zu gebrauchen.

In diesem Artikel tritt die direkte Rede auf, die die konzeptionelle Mündlichkeit charakterisiert. In der Aussage des Sprechers ist es möglich die Elemente der Umgangssprache zu merken. Dies signalisiert vor allem die Spontaneität und Emotionalität des Sprechers.

▪ „ich hatte fast 25 Parcours geritten“

10) Trotz einer vorangegangenen Zwangspause wegen einer Abszess-OP im Rachenbereich war der Lokalmatador auf dem Heimturnier erfolgreich. Nur am letzten Tag, im abschließenden Zwei-Sterne-S-Springen verließen ihn die Kräfte: "Ich konnte einfach nicht mehr. Ich *hatte* fast 25 Parcours an den vier Tagen *geritten*." Die nächsten Stationen sind am nächsten Wochenende ein großes nationales Turnier in Zeiskam, anschließend Koblenz und Höhr-Grenzhausen. Danach geht es in den Hohen Norden, auf Turniere, wo die Elite des Reitsports mitmisch. Vielleicht ist auch noch ein Start beim CSI Hachenburg drin. (RHZ11/JUN.08740 Rhein-Zeitung, 09.06.2011, S. 15; Wo Pferde teuer sind wie Häuser)

Auch das Verb *reiten* kann nach DUW in diesem Fall die zusammengesetzten Vergangenheitsformen sowohl mit dem Hilfsverb *haben*, als auch mit *sein* bilden, weil der Reiter fast 25 Parcours auf dem Pferd bewältigt hat.

Die Auswahl des Hilfsverbs kann durch die Transitivität des Verbs mit ihrem Akkusativobjekt (*25 Parcours*) und die Wirklichkeit begründet werden, dass es sich auch um einen Wettbewerb handelt. Deshalb kann hier im Plusquamperfekt das Hilfsverb *haben* verwendet werden.

Die konzeptionelle Mündlichkeit ist auch in dem Beispiel **10**) in der direkten Aussage eines Sprechers sichtbar. Die Merkmale der konzeptionellen Mündlichkeit sind z. B. die Spontaneität der Äußerung oder Situations- und Handlungseinbindung.

▪ „**der Amerikaner hat zwei Weltrekorde geschwommen**“

11) *Der Amerikaner Ed Moses hat an den US-Collegemeisterschaften in Minneapolis zwei Kurzbahn-Weltrekorde geschwommen.* Der Namensvetter des zweimaligen 400-m-Hürden-Olympiasiegers drückte über 100 m Brust die Bestmarke auf 57,66 Sekunden (Tgbl. vom Samstag). Über 200 m Brust unterbot Moses die Bestmarke des Russen Roman Sludnow um 1,19 Sekunden auf 2:06,40. (A00/MAR.23034 St. Galler Tagblatt, 27.03.2000, Ressort: TB-SPO (Abk.); Moses schwimmt zwei Weltrekorde)

Im Artikel **11**) spielt eine große Rolle die Transitivität und ihr Akkusativobjekt. Die Bewegung des Schwimmers im Wasser steht im Hintergrund. Dagegen das Ergebnis der Tätigkeit und der Vorgang sind am wichtigsten. Das Verb trägt die Bedeutung *einen Rekord durch das Schwimmen brechen*. Nach DUW und seiner Erklärung „*in einem sportlichen Wettkampf als Schwimmer[in] eine bestimmte Zeit erzielen bzw. eine bestimmte Strecke schwimmen*“ (DUDEN 2007: 1424) wird jedoch in diesem Fall die Verwendung des Hilfsverb *sein* nicht verboten, sondern es werden sogar beide Möglichkeiten erlaubt. Es hängt davon ab, ob die Bewegung oder der Vorgang betont wird.

▪ „**van den Hoogenband ist neuen Europarekord geschwommen**“

12) *Nur eines kann diese Aufzählung an Zeiten, Titeln und Rekorden nicht beantworten: Was macht er, um vermeintlich »perfekt« zu schwimmen? »Es gibt kein Geheimnis«, sagt Thorpe. »Ich mache nichts anders als andere.« Nichts anders als sein ewiger Konkurrent Pieter van den Hoogenband aus den Niederlanden, den er am Sonntag beim Weltcup-Finale in Berlin über 200m bezwungen hat - obwohl van den Hoogenband neuen Europarekord geschwommen ist.* (NUZ03/JAN.02723 Nürnberger Zeitung, 29.01.2003; Der 20-jährige Australier Ian Thorpe besuchte Herzogenaurach und Erlangen)

Dieses Beispiel bestimmt die Erklärung von DUW, die im Beispiel **11**) dargestellt wurde. Es zeigt die Möglichkeit das Hilfsverb *sein* zu gebrauchen, obwohl das Verb transitiv ist und es um keine Ortsveränderung geht. Die Transitivität beeinflusst die Wahl des Hilfsverbs sehr, aber gerade bei dem Verb *schwimmen* wird dargestellt, dass man in den

zusammengesetzten Vergangenheitsformen sowohl *haben*, als auch *sein* benutzen kann, ohne den Sinn zu ändern und einen Fehler zu begehen. Die Bedeutung des Verbs heißt *einen Rekord brechen*.

Reflexivität

▪ „das Jugend-Liga-Team hat sich frei geschwommen“

13) *Das Jugend-Liga-Team Dance Fire stand die letzten drei Jahre im Schatten von Grow Up und Flash und hat sich jetzt von den Vorbildern frei geschwommen. Allerdings wollen sie in die traditionsreichen Fußstapfen ihrer Vorgänger treten, die je zwei Mal die Jugendliga gewannen und sich so auch für die „Deutschen“ qualifizierten. Mit Platz zwei ist der erste Schritt getan. Trainiert wird die 13-köpfige Gruppe von Johanna Kerbs und Sonja Wawszczak. [...] (M02/APR.28885 Mannheimer Morgen, 17.04.2002; Drei Gruppen im Portrait [!])*

In diesem Beispiel wird die Wahl des Hilfsverbs durch die Reflexivität beeinflusst. Die reflexiven Verben bilden ihre Vergangenheitsformen nur dank dem Hilfsverb *haben*, *sein* wird nie zugelassen. Das Verb *sich freischwimmen* bedeutet entweder sich selbst ohne Hilfe einer anderen Person auf dem Wasser fortzubewegen beginnen oder „selbstständig werden; lernen, aus eigener Verantwortung zu handeln“ (DUDEN 2001: 610), was dem Beispiel entspricht.

BERICHT - REISEN

Transitivität

▪ „drei Wanderer haben 10 000 Kilometer gewandert“

14) *Eine beachtliche Leistung: Drei Wanderer haben im Verein schon 10 000 Kilometer gewandert. Im September hatte die Ortsgruppe außerdem einer Frauengruppe aus Koblenz fünf Tagen die Umgebung rund um die Deutsche Edelsteinstraße und den Hunsrück präsentiert. (RHZ05/APR.35368 Rhein-Zeitung, 29.04.2005; Gästen die Umgebung gezeigt)*

In dem Artikel 14) tritt die transitive Form des Verbs *wandern* auf. Die zusammengesetzten Vergangenheitsformen des Verbs *wandern* werden in den meisten Fällen von dem Hilfsverb *sein* gebildet. Was die ausgewählten Wörterbücher und Grammatiken betrifft, gibt nur RGD die Möglichkeit zu, auch in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen das Hilfsverb *haben* zu gebrauchen. Wenn es also wieder um keine Ortsveränderung geht, und der Vorgang betont wird, kann man auch *haben* benutzen. Hier geht es darum, dass *eine Strecke/ Kilometerzahl von den Subjekten (ein Teilnehmer/drei Wanderer)* erreicht wurde und die Ortsveränderung bzw. der Bewegungsstil im Hintergrund stehen. Die Strecke (*10 000 Kilometer*) wird als Akkusativobjekt betrachtet.

Intransitivität

▪ „er war gesegelt“

15) *Der 37-jährige Wiener Segler Norbert Sedlacek geht wieder auf große Fahrt: Ende November startet er allein zu einer Nonstop-Umrundung der Antarktis. Bereits vor zwei Jahren war er um die Welt gesegelt.* (I00/OKT.62081 **Tiroler Tageszeitung**, 24.10.2000, Ressort: Journal; **Rund um die Antarktis**)

Falls man eine Ortsveränderung bei dem Verb *segeln* betont, muss man immer das Hilfsverb *sein* benutzen. Hier steht im Vordergrund sowohl die Variante der Ortsveränderung, als auch die Variante der Steuerung des Segelbootes von dem Mann. In beiden Fällen gibt es nach DUW und RGD die Möglichkeit, das Hilfsverb *sein* zu benutzen.

▪ „er habe mit Kollegen gesegelt“

16) *Welchen Winden wird das Ehepaar Blaser also den «Guggiluft» aussetzen? «Wir hoffen und planen, rund um den Bodensee zu segeln, wie mit unserem alten Segelschiff», erklärt der Bootsbauer. Doch, im Mittelmeer, bei den griechischen Inseln, habe er mit Kollegen auch schon gesegelt, aber dazu sei ein Schiff vor Ort gechartert worden. Er freue sich darauf, Ferien auf dem nächsten Gewässer zu geniessen [!]. Auf diese ist das Boot dank Kochherd, Kühlschranks, Dusche/WC, Warm- und Kaltwasser sowie fünf Schlafplätzen eingerichtet. Noch muss das Schifffahrtsamt vor dem Stapellauf den «Guggiluft» examinieren, nachdem er in der Bauzeit schon einmal einer Prüfung unterzogen wurde. Aber bei einem Bootsbauer, der während beinahe 50 Jahren einigen Dutzend Yachten ins Wasser half, werden auch bei der eigenen keine Irrtümer unterlaufen sein. Schliesslich [!] will auch er segeln, nicht schwimmen.* (A09/DEZ.05105 **St. Galler Tagblatt**, 17.12.2009, S. 34; **Das eigene Traumschiff gebaut**)

Im Artikel 16) wird nur über einen Sport geredet, der von einem Mann früher getrieben wurde. Das Segeln wird als eine Sportdisziplin, bzw. Hobby beschrieben, ohne eine Ortsveränderung zu betonen. Obwohl es auch um keine Transitivity oder Reflexivity geht, erlaubt vor allem DUW und RGD bei solchen Situationen die Möglichkeit sowohl *sein*, als auch *haben* zu gebrauchen, wobei die Tendenz in der Verwendung des Hilfsverbs *sein* aber steigt.

BERICHT - KULTUR

Intransitivität

▪ „er hatte in einem Verein getanzt“

17) *Im November 1971 gründete der Lehrer Stefan Mann die Volkstanzgruppe Illmitz. Er hatte bereits in Oberschützen in einem Verein getanzt und kam auf die Idee, eine solche Gruppe auch in Illmitz zu gründen. Die Besonderheit des Vereins ist bis heute erhalten geblieben: Die Musik kommt nicht vom Band.* (BVZ11/JUL.00380 **Burgenländische Volkszeitung**, 14.07.2011; **Ein Tänzchen in Ehren...**)

In diesem Beispiel ist anscheinend, dass der Lehrer schon früher eine Tätigkeit (*das Tanzen*) betrieben hat. Es geht um einen Vorgang und nicht um die Bewegungsbetonung auf dem Parket oder im Saal. Die Transitivität spielt hier keine Rolle und obwohl das Verb intransitiv ist, muss man das Hilfsverb *haben* benutzen.

ZEITUNGSROMAN

Der Zeitungsroman ist „*in einer Zeitung abgedruckter Fortsetzungsroman*“ (DUDEN 2007: 1967) Er kennzeichnet sich durch die monologische Kommunikationsrichtung, den zeitlich und räumlich getrennten Kontakt zwischen den Kommunizierenden und die geschriebene Sprache. Im allgemein geht es um literarische Texte, in denen z. B. ungewöhnliche Bilder, Fiktionalitätssignale erscheinen und das Individuelle dominiert. Die literarischen Texte können die deskriptive oder narrative Funktion tragen.

Das konkret unten dargestellte Beispiel stammt aus dem Buch, das *Das Buch Ruth* heißt. Dieses Buch sollte eher zu den sakralen Texten eingereiht werden, weil es sich ursprünglich um den Alten Testament handelt. Die sakralen Texte gehören zu den Deklarationstexten und kennzeichnen sich durch Feierlichkeit, Archaismen oder transzendente Bezüge.

Intransitivität

▪ „Ruth wäre durchs Zimmer getanzt“

18) *Maïke musterte sie distanziert. Ruth hätte sie gerne auf den Arm genommen, wäre ausgelassen mit ihr durchs Zimmer getanzt, so wie sie es häufig tat, wollte aber nicht riskieren, dass der Talar verknitterte* (M01/JAN.02635 Mannheimer Morgen, 15.01.2001; Das Buch Ruth)

Die Wortverbindung *durchs Zimmer tanzen* bedeutet, sich tanzend durch einen Raum fortbewegen. Es geht um die Ortsveränderung und Bewegung selbst und um keinen Vorgang. Deshalb soll in dem Beispiel 18) das Hilfsverb *sein* stehen.

5.1.2. Die zusammengesetzten Verben mit *durch*

Die zusammengesetzten Verben mit *durch* werden im Unterschied zu den Verben ohne Präfix *durch* alphabetisch gereiht. Es ist vor allem wegen der komplizierten Gliederung der einzelnen Verben. Bei den Verben unterscheidet man nicht nur die Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen, sondern auch

die Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch*, was auch die große Bedeutung in der Wahl der Hilfsverben und in dem Sinne des Verbs hat.

BERICHT

Vgl. 5.1.1. Bericht

BERICHT – GESSELLSCHAFT

Transitivität

▪ „der Grossteil der Lastwagen hatte den Tunnel durchfahren“

1) *Reklamationen von Lastwagen-Chauffeuren oder Autofahrern habe es nicht gegeben. Der Grossteil [!] der Lastwagen **hatte** den San-Bernardino-Tunnel schon vor Montagmittag **durchfahren**. Danach wurde es ruhiger. Autoverkehr gab es am Montag auf der A13 relativ wenig. (A01/NOV.40651 St. Galler Tagblatt, 06.11.2001, Ressort: TB-OAK (Abk.); Lastwagen in Einerkolonne)*

In diesem Beispiel beeinflusst die Wahl des Hilfsverbs die Transitivität des Verbs. Als Akkusativobjekt wird *der San-Bernardino-Tunnel* betrachtet. Das Verb bedeutet in diesem Beispiel „eine Strecke fahrend zurücklegen“ (DUDEN: 2007 433). Deshalb soll auch nach DUW das Präfix *durch* untrennbar sein.

▪ „der Schreck hatte den Bauer durchfahren“

2) *Den 50jährigen Bauer Christian Jakob in Herschmettlen (Gemeinde Gossau) **hatte** am Samstagabend zuvor der Schreck seines Lebens **durchfahren**: Während er in seiner fast vollen Scheune ein letztes Fuder Emd ablud, schlugen ihm plötzlich Flammen entgegen. Geistesgegenwärtig sprang er auf seinen Traktor und führte den bereits brennenden Wagen aus der Gefahrenzone. Dann galt es, die zwölf Kühe und drei Kälber zu befreien. Innert Minuten hatte die steife Bise einen Vollbrand entfacht. Sogar im zehn Kilometer entfernten Jona habe es nach verbranntem Heu gestunken, berichten Nasenzeugen. Unendlich lang schien Jakob die Zeit, bis die Feuerwehr auf dem Platz war. Zu löschen gab es nicht mehr viel. Die Brandbekämpfer mussten die umstehenden Gebäude schützen. So verhinderten sie einen zweiten Herschmettler Grossbrand (E96/AUG.19483 Zürcher Tagesanzeiger, 15.08.1996, S. 19, Ressort: Region; Die Zukunft nach dem grossen Feuer)*

Ein Schreck jemanden durchfahren bedeutet laut DUW (DUDEN 2007: 433) „jmdm. Plötzlich bewusst werden u. eine heftige Empfindung auslösen“. Das Präfix *durch* ist aus diesem Grund in diesem Fall untrennbar und als Hilfsverb muss *haben* verwendet werden.

▪ „ihr habt einen Prüfungsmarathon durchgelaufen“

3) *Mit Blick auf das vergangene Schuljahr betonte der Schulleiter seinen Respekt vor der geleisteten Arbeit. "Ihr **habt** einen wahren Prüfungsmarathon **durchgelaufen**." Schon zu Beginn des Jahres standen Projektprüfungen*

und Leistungsnachweise an. Auch für die Klassenlehrer seien die Abschlussarbeiten spannend und nervenaufreibend. Letztlich könne er nun aber zusammen mit den Schülern auf eine schöne und erfolgreiche Zeit zurückblicken. [...] (M05/JUL.59013 Mannheimer Morgen, 19.07.2005; Der Marathon ist geschafft)

Unter der Aussage des Schulleiters versteht man, dass ein wahrer Prüfungsmarathon von den Schülern absolviert wurde, dass sie haben während des Schuljahres viele Prüfungen usw. bestehen müssen. In diesem Fall sollte aber laut DW, DUW und GDF standardsprachlich als Korrektform *durchlaufen* anstatt *durchgelaufen* gelten. Auf die Wahl des Hilfsverbs hat auch den Einfluss die Transitivität des Verbs.

Durch die direkte Rede wird hier die konzeptionelle Mündlichkeit gedeutet. Die Aussage des Sprechers weist auch die raumzeitliche Nähe, Situations- und Handlungsabbildung auf.

▪ „er hat durchlaufen“

4) Der gebürtige Heilbronner hat einen Aufstieg vom Erstverkäufer bis ganz oben hingelegt. Acht Jahre war er als Abteilungsleiter in verschiedenen Filialen tätig - in dieser Zeit **hat** er außerdem die Ausbildung zum Geschäftsführer **durchlaufen**. Er habe schon einige Ideen im Kopf, die er mit seiner Mannschaft umsetzen wolle - aber in aller Ruhe, ließ Manfred Welt wissen. (M12/JUN.06297 Mannheimer Morgen, 20.06.2012, S. 17; "Ein gut aufgestelltes Haus" übergeben)

Das Verb kommt hier in der transitiven Form mit seinem Akkusativobjekt (*die Ausbildung*) vor. Es handelt sich um keine Bewegung, sondern um eine Absolvierung von etwas. Der gebürtige Heilbronner hat also die Ausbildung zum Geschäftsführer absolviert und verfügt über diese Erfahrung. Alle diese Aspekte beeinflussen laut DUW nicht nur die Wahl des Hilfsverbs, sondern auch die Untrennbarkeit des Präfixes *durch*.

Intransitivität

▪ „210 000 Liter waren durchgelaufen“

5) London. - "Lassen Sie das Wasser laufen, bis ich wieder komme", sagte der Installateur zur Britin Dorothy Winters. Die 83jährige tat es, doch der Fachmann vergaß den Auftrag. Nach 46 Tagen beschwerte sich Dorothy: "Das Rauschen stört mich beim Einschlafen." Da **waren** schon 210.000 Liter **durchgelaufen** - der 4-Jahres-Verbrauch eines Menschen. (O98/APR.40879 Neue Kronen-Zeitung, 26.04.1998, S. 5; Britin ließ sechs Wochen den Wasserhahn laufen)

In diesem Beispiel beeinflusst die Wahl des Hilfsverbs und auch die Trennbarkeit des Präfixes die Intransitivität. *210 000 Liter waren durchgelaufen* heißt, dass eine große Menge von Litern stetig geflossen bzw. durchgeflossen, durchgeronnen ist.

BERICHT – TECHNIK

Transitivität

▪ „Mobil hat eine Rallye durchgefahren“

6) Mobil *hat* seit 1988 eine Rallye von 60 DM bis auf nun 160 DM kontinuierlich *durchgefahren*. Könnte sein, daß [!] der Kurs "wie geschmiert" nach oben gleitet. (RHZ96/SEP.08237 Rhein-Zeitung, 14.09.1996; HeiBer - US-Markt)

Diese Form wird nach DUW, GDF und DW gar nicht erwähnt. Deshalb kann man vermuten, dass diese Form eher umgangssprachlich ist. In diesem Artikel geht es im übertragenen Sinne darum, dass sich der Preis des Mobiles⁹ seit 1988 bis 1996 von 60 DM bis 160 DM erhöht/ verändert hat. Ob man die Verbindung *eine Rallye durchfahren* nicht wie in diesem Artikel im übertragenen Sinne benutzt, sollte auch das Präfix untrennbar sein, weil es sich nach DUW (2007: 433) wieder um eine Strecke, die fahrend zurückgelegt wurde, handelt.

BERICHT - SPORT

Transitivität

▪ „ich habe den Landkreis durchpaddelt“

7) Wasser- und Schifffahrtsamt Koblenz, *open this gate!* An dem sonnigen Wochenende des 24./25. April *habe* ich den Landkreis Cochem-Zell von Neef bis Moselkern mit meinem Kajak *durchpaddelt*. Wie schön ist es, am Bremmer Calmont, am Ediger Feuerberg, am Ellenz-Poltersdorfer Rüberberger Domherrenberg und am Valwiger Herrenberg ungestört entlang zu paddeln, um nur einige meiner Kehle bekannte Lagen zu nennen. In Poltersdorf ist die Bootsanlegestelle schon fast fertig gestellt, ideal geeignet, mein Kajak demnächst dort einzusetzen. (RHZ04/MAI.09602 Rhein-Zeitung, 11.05.2004; "An jedem Tag Happy Mosel")

In diesem Beispiel wäre es möglich die Wahl des Hilfsverbs *haben* der Transitivität zuschreiben. Als Akkusativobjekt kann man *den Landkreis Cochem-Zell* betrachten. Der Sprecher quert paddelnd den Landkreis durch (vgl. durchrudern). Er befindet sich auch in der Position des Kajakfahrers, also in dem Vordergrund steht nicht die Bewegung selbst, sondern die Tätigkeit der bestimmten Person bzw. Dauer der Tätigkeit. In solchen Fällen (Vgl. z. B. *fahren, fliegen*) wird das Hilfsverb *haben* bevorzugt.

Obwohl in diesem Artikel keine Anführungszeichen, die als Merkmal der direkten Rede dienen, sichtbar sind, ermöglicht die Aussage des Sprechers diesen Text eher zu den

⁹ Mo|bi|le, das; -s, -s [engl. mobile, zu ital. mobile < lat. mobilis, mobil]: *hängend befestigtes, mehrfach beweglich gestaltetes Gebilde aus Fäden od. Stäben u. Figuren o. Ä., das durch Anstoßen od. Luftzug in Bewegung gerät.* (© Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].)

konzeptionell mündlich reihen. Die Verbform *durchpaddeln* signalisiert den umgangssprachlichen Gebrauch, weil sie nicht standardsprachlich in Kodexen erlaubt ist.

▪ „Lutz Luwowski hat sechs Stufen durchgepaddelt“

8) *Der Testort wird danach gewechselt, es geht nach Potsdam zur Leistungsdiagnostik im Paddelkanal. Der Paddelkanal ist einzigartig in der Welt, jeder Paddelschlag wird darin aufgezeichnet und danach analysiert. Kleinste Fehler werden dadurch erkannt und können dann im Training abgestellt werden. In einem Stufentest über sechs mal 1000 m müssen die Sportler nochmals ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis stellen. Weltmeister Lutz Liwoski war bisher der Einzige, der alle sechs Stufen **durchgepaddelt hat**. Die gleiche Tortur wird der Neu-Lampertheimer Frank Schneider durchstehen müssen. [...]* (M00/NOV.69161 **Mannheimer Morgen, 09.11.2000; Kirsch auf dem Sprung in den C-Kader**)

In diesem Artikel wird das Verb eher in der transitiven Form mit dem Hilfsverb *haben* benutzt. Als Akkusativobjekt kann man im Satz *alle sechs Stufen* betrachtet. Es wäre nämlich möglich auch die Passivform zu bilden, d. h. alle sechs Stufen sind durchgepaddelt worden. Die Bewegung bzw. Ortsveränderung der Person steht im Hintergrund. Es wird eher ein Ergebnis einer Tätigkeit bezeichnet.

▪ „Ernst Bromeis hat die Seen durchschwommen“

9) *Im Jahr 2008 **hat** Ernst Bromeis die 200 grössten [!] Seen des Kantons Graubünden **durchschwommen**. Nun sprengt der Wasserbotschafter mit seinem Projekt «Das blaue Wunder» die Kantonsgrenzen. Der Zusatz «Schweiz 2010» deutet es an, auf der zweiten Stufe wird «Il Miracolo blu», «Le miracle bleu», «Il miracul blau» zum nationalen Thema. Vom 1. Juli bis zum 1. August will Ernst Bromeis in jedem der 26 Kantone den grössten [!] See durchschwimmen. Das ergibt eine Schwimmstrecke von 360 Kilometern, vom 80 Kilometer langen Genfersee bis zum 200 Meter langen Lucelle im Kanton Jura. Die 1000 Kilometer zwischen den Seen wird Bromeis mit Muskelkraft per Bike oder zu Fuss[!] zurücklegen.* (SOZ10/MAR.04506 **Die Südostschweiz, 23.03.2010; 360 km Schwimmen und 1000 km von See zu See**)

In diesem Fall soll das Hilfsverb *haben* stehen, weil das Verb transitiv gebraucht ist. *Ernst Bromeis hat die 200 größten Seen durchschwommen* heißt laut DUW, dass er die Seen (ein Akkusativobjekt) schwimmend durchquert hat. Diese Begründung erläutert auch die Untrennbarkeit des Präfixes *durch*.

▪ „Leute sind das Hafengebäck durchschwommen“

10) *KORNEUBURG / Wenn am 29. September im Hafengebäck der ehemaligen Werft das Drachenboot-Rennen über die Bühne geht, sind Johann Stidl von "Grisu's Imbiss" und seine Gäste natürlich mit von der Partie. Stidl sorgt nicht nur für die Bewirtung, sondern setzt sich auch selbst in ein Boot. "Meine Gäste und ich sind bei jedem Spaß dabei", sagt der Wirt. Auch das Motto steht schon fest: "Wir müssen nicht gewinnen, dabei sein ist alles!" Vor den Wassertemperaturen lässt dich das Grisu-Team jedenfalls nicht abschrecken: "Wir haben heuer am 11. Jänner um 19 Uhr die Badesaison eröffnet. Acht Leute **sind** das Hafengebäck **durchschwommen** - bei*

zwölf Grad (NON07/SEP.10114 Niederösterreichische Nachrichten, 18.09.2007, S. 10; "Sind bei jedem Spaß dabei!")

In diesem Beispiel kommt in der direkten Aussage eines Sprechers, die auch auf die konzeptionelle Mündlichkeit verweist, das Hilfsverb *sein* und das Partizip II *durchschwommen* vor. Diese Verbindung wird beim dem Verb *durchschwimmen* aber standardsprachlich nicht erlaubt. Dieser Artikel stammt aus Niederösterreichischen Nachrichten, was die Wahl des Hilfsverbs erläutern kann. In Österreich gibt es eher die Tendenz das Hilfsverb *sein* bei den Verben der Bewegung und auch einigen Verben der Ruhe (DUDEN 2009: 466) zu verwenden. Diese Möglichkeit weicht aber von den Hauptregeln ab.

▪ „**ich habe den Sprung durchgesprungen**“

11) *Christina Michel eilt auch weiterhin von Erfolg zu Erfolg. Die junge Mainzer Stabhochspringerin setzte bei den U-20-Europameisterschaften im niederländischen Hengelo ihre beeindruckende Erfolgsserie fort und gewann die Silbermedaille. Für die Athletin des USC Mainz aber war sogar noch etwas mehr drin. "Ich habe mich geärgert, dass ich den letzten Sprung nicht richtig **durchgesprungen habe**", sagte Michel. "Es ist immer schlecht, einen Wettkampf so zu beenden." Schließlich galt die finnische Goldgewinnerin Minna Nikkanen nicht gerade als übermächtige Springerin. Die Siegerin sprang über 4,35 Meter, Michel hüpfte, genauso wie die Schweizerin Anna Katharina Schmid über 4,25 Meter, benötigte dafür aber deutlich weniger Versuche.* (RHZ07/JUL.21599 Rhein-Zeitung, 23.07.2007; Michel schnappt sich EM-Silber)

In dieser Aussage eines Sportlers tritt das trennbare Präfix *durch* auf und als Hilfsverb wird *haben* verwendet. Laut DUW und DW, die dieses Verb erwähnen, wird diese Form *durchgesprungen* mit dem Hilfsverb *haben* nicht erlaubt. Der Sportler meint in seiner Aussage, dass er den Sprung nicht richtig ausgeführt hat und wahrscheinlich einen Fehler gemacht hat. Bei dem Verb *springen* (also ohne Präfix *durch*) kann man jedoch in Sportfällen sowohl *sein* als auch *haben* in dem Sinne einen Sprung ausführen verwenden, ohne das man einen Fehler oder eine Änderung des Sinns begeht.

Die direkte Rede signalisiert die konzeptionelle Mündlichkeit und auch die Umgangssprache, weil solche Verbform mit dem Hilfsverb *haben* nicht standardsprachlich erlaubt ist.

▪ „**alle Mannschaften hatten durchgetanzt**“

12) *Die zweite und letzte Runde des Turniertages bestritt die Wolfenbütteler Truppe mit dem nötigen Selbstvertrauen und der bis dato mangelhaften Präsenz. Und dann war nochmal [!] Geduld gefordert, um auf das Ergebnis zu warten. Nachdem alle Mannschaften **durchgetanzt hatten**, wurde endlich die langersehnte Wertung bekannt gegeben.* (BRZ08/JUN.03756 Braunschweiger Zeitung, 07.06.2008; Trouble Spot ertanzt vierten Platz)

Diesem Artikel gemäß mussten alle Mannschaften eine bestimmte Zeit wahrscheinlich auch ohne größere Unterbrechung tanzen. Im Vordergrund steht also die Dauer des Tanzens und Tanzen selbst und nicht die Bewegung der Tänzer, die sich tanzend bewegen. Das Hilfsverb *haben* wird wegen der Transitivität des Verbs *durchlaufen* verwendet.

Intransitivität

▪ „Baumit Spittal ist durchgeflogen“

13) *Fazit: Gestern ist Baumit Spittal bei der Nachprüfung in der zweiten Liga durchgeflogen. Das 0:0 in Untersiebenbrunn war nach dem 1:1 daheim zu wenig. (K99/JUN.45444 Kleine Zeitung, 20.06.1999, Ressort: Sport; Bitter)*

Das Verb *durchfliegen* kann in dieser intransitiven Form nicht nur die Bedeutung einer Bewegung in der Luft tragen, sondern heißt es auch „(ugs.) in einer Prüfung durchfallen“ (DUDEN 2007: 434). In diesem Beispiel geht es also darum, dass Baumit Spittal die Nachprüfung in der zweiten Liga nicht bestanden hat. Obwohl es sich um keine Bewegung selbst handelt, muss hier auch nach DUW das Hilfsverb *sein* stehen und aufgrund der Erklärung von DUW auch das trennbare Präfix *durch* verwendet werden.

▪ „er wäre durchgerannt“

14) *Wie schnell wäre Usain Bolt gewesen, wenn er vor einem Jahr bei den Olympischen Spielen in Peking durchgerannt wäre? Wenn dem Mann für die neuen Sprint-Dimensionen nicht der Schnürsenkel aufgegangen wäre, wenn er sein Rennen nicht nach 80 Metern hätte austrudeln lassen? (BRZ09/AUG.07838 Braunschweiger Zeitung, 18.08.2009; "Ich bin noch nicht in der Form von Peking")*

Im Beispiel 14) gibt es das intransitive Verb *durchrennen* mit dem Hilfsverb *sein*. *Durchrennen* kann auch das Synonym zu *durchlaufen* sein. Man bewegt sich dabei sehr schnell fort. Es wird die Bewegung selbst beschrieben und deshalb soll auch das Hilfsverb *sein* benutzt werden.

▪ „ich bin durchgerudert“

15) *Der starke Australier Anthony Edwards machte das Tempo. Euler startete ruhig und lag nach 500 Metern auf Rang vier. Bei 1000 Metern lag Edwards 3,7 Sekunden vor dem Deutschen, der sich mittlerweile auf Rang zwei vorgearbeitet hatte. Bei 1500 Metern kämpfte sich Euler bis auf zwei Sekunden heran. "Dann wurde der Australier immer langsamer", so Euler. "Ich bin eigentlich nur ganz normal durchgerudert, das hat letztlich zum Sieg gereicht." (RHZ02/SEP.16371 Rhein-Zeitung, 20.09.2002; Mit Husten in den Endlauf)*

Im Beispiel 15) wird das Verb intransitiv mit dem Hilfsverb *sein* und untrennbaren Präfix verwendet. Es wird die durch Rudern verursachte Bewegung einer Person betont.

Die wegen der direkten Aussage des Sprechers sichtbare konzeptionelle Mündlichkeit kann vor allem z. B. Emotionalität, Spontaneität oder Handlungs- und Situationseinbindung signalisieren.

▪ „die Kärntner sind durchgetanzt“

16) Stockerau gefiel sich in Klagenfurt in der Rolle des Opfers. "Die Kärntner **sind durchgetanzt**, daß [!] es eine Freude war", meinte Paulnsteiner zynisch. Über die Konsequenz sind sich alle einig: So etwas darf kein zweites Mal passieren – sofern [!] man ernsthaft mit dem Titel spekuliert: Die Stockerauer ärgern sich über die Fahrlässigkeit des Verbands, der keinen Arzt zur Studenten-WM nach Ungarn beordert hatte. Schlechtes Essen, ungenügende ärztliche Betreuung - Graf verlor fünf Kilo, dementsprechend präsentierte er sich - wie einige seiner gesunden Kollegen - beim 25:32 in Kärnten. Am Mittwoch muß [!] sich Stockerau daheim (18) gegen Linz reinwaschen. (O97/JAN.03973 Neue Kronen-Zeitung, 13.01.1997, S. 40)

Die intransitive Verwendung des Verbs *durchtanzen* mit dem Hilfsverb *sein* erwähnt nur DW. *Die Kärntner sind durchgetanzt* also bedeutet, dass sie sich tanzend durch etwas (z. B. durch einen Saal) hindurchbewegt haben (WAHRIG 2000: 377). Es geht um eine Ortsveränderung, die durch eine Bewegung (Tanzen) verursacht wird.

In diesem Text wird durch die direkte Aussage des Sprechers Emotionalität, Spontaneität auch z. B. Situations- und Handlungseinbindung gedeutet, was auch auf die konzeptionelle Mündlichkeit verweist.

BERICHT – REISEN

Transitivität

▪ „der Esel hat durchgelaufen“

17) Etliche Medien berichteten über sie, vor allem der Esel hatte schnell viele Fans. "Die Leute wussten, da kommt so ein Deutscher mit einem Esel", sagt der Pfarrer. Über eine Unterkunft musste sich Bühler, der seit 20 Jahren regelmäßig pilgert, selten Gedanken machen. Für den Notfall hatte er ohnehin ein kleines Zelt dabei. In seinen Berichten über die lange Reise spricht er immer wieder von "Wir": er und sein Esel. Bühler sagt, er habe mit ihm viel über Gott und die Welt geredet. "Er war der Seelsorger für den Seelsorger", scherzt er. Damit der 16-jährige Boromir die Reise gut übersteht, hatte er ihm extra Hufeisen [!] gekauft. Zwei davon **hat** der Esel auf der Tour **durchgelaufen**. (M11/NOV.01300 Mannheimer Morgen, 04.11.2011, S. 6; Pfarrer pilgert mit Esel)

Die transitive Variante des Verbs *durchlaufen* mit dem Hilfsverb *haben* und trennbaren Präfix *durch* bedeutet nach DUW etwas (z. B. die Schuhe) durch vieles Laufen abnutzen.

▪ „wir haben durchgepaddelt“

18) Bis zu 12 Stunden täglich sind die Ulms auf dem Wasser. Sie paddeln bis zum Schwarzen Meer nach Istanbul, in die Ägäis bis Bodrum, über 24 griechische Inseln nach Süditalien. Sie fahren die Mittelmeerküste entlang bis nach Gibraltar, auf den Atlantik nach Portugal, bis zum Kap Finisterre in Galizien. »Manchmal

haben wir eine ganze Nacht lang **durchgepaddelt**«, erinnert sich Franziska Ulm. »Wir haben oft nicht gewußt [!], wo wir am Abend ankommen werden. Aber Gott hat immer auf uns aufgepaßt [!]«, sagt sie. Und auch die NZ konnte dank regelmäßiger E-Mails nachvollziehen, wo die Ulms gerade sind. (NUZ05/OKT.01472 Nürnberger Zeitung, 15.10.2005; 12 000 Kilometer Paddeln - Rainer und Franziska Ulm aus Lichtenau sind zurück)

Dieses Beispiel wäre es möglich mit der Erläuterung vom Verb *durchtanzen* zu vergleichen. Ob die Verbindung *eine ganze Nacht* als Adverbialbestimmung betrachtet wird, bietet sich die Begründung nach DUW (vgl. *durchtanzen*) für die Trennbarkeit des Präfixes *durch* an. D. h. Eine bestimmte Zeit (eine Nacht) ohne (größere) Unterbrechung durchpaddeln → sie haben eine ganze Nacht durchgepaddelt.

Falls aber *eine ganze Nacht* als Akkusativobjekt auftritt, in dem Sinne *eine ganze Nacht paddelnd verbringen*, sollte das Präfix *durch* untrennbar sein (vgl. *durchsegeln*, *durchrudern*). Dann geht es um einen Vorgang, der früher durchgeführt wurde und nicht um die Ortsveränderung z. B. *von einem an anderen Ufer*.

Auch hier signalisiert die direkte Rede die konzeptionelle Mündlichkeit. Die Verbform *durchpaddeln* kennzeichnet auch die Umgangssprache, weil diese Form normalerweise nicht erlaubt wird. Die Aussage des Sprechers kann die Merkmale wie z. B. Situations- und Handlungseinbindung, kommunikative Kooperation oder raumzeitliche Nähe aufzeigen.

▪ „Peggy Bouchet hatte den Atlantik durchrudert“

19) In Pointe-à-Pitre, der Hauptstadt von Guadeloupe, war alles vorbereitet. Hier im Hafen hätte gestern Freitag die 24jährige Französin Peggy Bouchet gefeiert werden sollen. Sie wurde erwartet als erste Frau, die allein den Atlantik **durchrudert hatte**. (E98/MAI.12961 Zürcher Tagesanzeiger, 30.05.1998, S. 69, Ressort: Leute; Das Meer, die Stille und der Mond)

Das Verb *durchrudern* wird in diesem Fall transitiv mit seinem Akkusativobjekt (*der Atlantik*) verwendet, was die Auswahl des Hilfsverbs beeinflusst. Die Frau hat also den Atlantik ruderd durchquert. Das Präfix soll deshalb auch untrennbar sein.

▪ „wir haben durchwandert“

20) Noch heute erinnere sich der Rentner aus der Gartenstadt an das eindrucksvolle Schluchtenpanorama auf Mallorca. Allerdings werde die Auswahl an Reiserouten immer schwieriger: "Wir **haben** mittlerweile ganz Deutschland **durchwandert**." Im Unterschied zum Beginn vor 40 Jahren müssten sie heute alles vorbereiten. "Früher war es noch möglich, spontan den Rucksack zu schnüren und einfach loszumarschieren", erzählt Mehlhorn. (M08/NOV.87614 Mannheimer Morgen, 12.11.2008, S. 31; Beim Wandern die Nähe zur Natur genießen)

Die Wahl des Hilfsverbs *haben* beeinflusst die Transitivität des Verbs *durchwandern*. Der Sprecher sagt, dass er mit jemandem ganzes Deutschland (ein Gebiet im Akkusativ) wandernd durchstreift und kennen gelernt hat.

▪ „er hat durchgewandert“

21) *Mehr als 16 000 Kilometer hat er zurückgelegt, als er Friedberg erreicht hat. Mindestens 40 Kilometer pro Tag schiebt er seinen 80 Kilo schweren Handwagen mit Kleidung, Kochzeug und Zelt durch die Lande. Mittlerweile hat er das achte Paar Schuhe durchgewandert.* (R99/JUL.56615 Frankfurter Rundschau, 16.07.1999, S. 32, Ressort: RHEIN-MAIN; Acht Paar Schuhe mußten schon dranglauben: Sven Borg wandert in Richtung Guinness-Buch der Rekorde)

Solche Verbindung des Hilfsverbs *haben* und des Verbs mit dem trennbaren Präfix beschreibt keines der benutzten Wörterbücher. *Er hat das achte Paar Schuhe durchgewandert* heißt, dass er das achte Paar Schuhe durch Wandern abgenutzt hat. (Vgl. *durchlaufen*, *durchtanzen*) Es ist das transitiv gebrauchte Verb mit einem Akkusativobjekt (*das achte Paar Schuhe*). Aufgrund dieser Erläuterung und des Vergleichs mit anderen Verben steht hier im Perfekt das Hilfsverb *haben* und das Präfix *durch* ist trennbar.

▪ sie hat durchgerannt

22) *Die Lungen pfffen. Schweißnasse Körper schleppten sich über den Asphalt Osteuropas. Unerträgliche Krämpfe zuckten durch manch ausgelaugtes Bein. "Das Geheimnis bei solchen Distanzen ist die Lauftechnik. Ich habe die ganze Zeit die Technik des 'Schlappschrittes' eingesetzt, bei dem man die Muskulatur schont", erklärt die Ausdauerläuferin. "Das erinnert zwar optisch an den Gang einer Ente, ist aber äußerst effektiv." Elf Paar Laufschuhe hat sie dennoch durchgerannt - sie liegen heute alle gut aufbewahrt im heimischen Keller in Steimel.* (RHZ06/JAN.11667 Rhein-Zeitung, 16.01.2006; Im "Schlappschritt" die eigenen Grenzen ausgelotet)

Diese Verbindung des Hilfsverbs *haben* und der Verbform *durchgerannt* wird von keinem der benutzten Wörterbüchern beschrieben. Es ist offensichtlich, dass diese Verbindung nicht standardsprachlich auftritt. Der Sinn des Satzteils *Elf Paar Laufschuhe hat sie dennoch durchgerannt*, entspricht nach DUW dem Verb *durchlaufen* seiner Erklärung gemäß „*durch vieles Laufen verschleiß*“. DUW erlaubt in diesem Fall die Verwendung des Hilfsverbs *haben* und das trennbare Präfix *durch*.

Intransitivität

▪ „das Raumschiff ist durchgeflogen“

23) *Wenn du dir bei YouTube den Start einer Weltraumrakete anschaust, dann sieht es so aus, als würde sie ziemlich gemächlich abheben. Eine Sylvesterrakete saust doch irgendwie schneller in den Himmel, oder? Stimmt aber nicht! Sobald das riesengroße Raumschiff durch die Wolken durchgeflogen ist, legt es in nur einer Sekunde ganze fünf Kilometer zurück! Zum Vergleich: Wenn du fünf Kilometer joggen würdest, dann bräuchtest du eine Dreiviertelstunde. In Deutschland gibt es zwar auch Astronauten, die ins All fliegen, allerdings keine sogenannten Weltraumbahnhöfe, von wo die Raumschiffe starten. Der bekannteste steht im US-amerikanischen*

Cape Canaveral. (HMP11/MAR.01035 **Hamburger Morgenpost**, 11.03.2011, S. 25; **WUSSTEST DU SCHON... .. wie schnell eine Rakete fliegen kann?**)

In diesem Fall verwendet man unbedingt das Hilfsverb *sein* und das Präfix muss trennbar sein. *Das Raumschiff ist durch die Wolken durchgeflogen* heißt nämlich, dass es sich im Flug durch die Wolken hindurchbewegt hat. Das weitere entscheidende Aspekt in der Wahl des Hilfsverbs und der Trennbarkeit des Präfixes ist die Intransitivität des Verbs.

▪ „wir sind durchgesegelt“

24) "Wir **sind** den gesamten Winter in Valencia **durchgesegelt**, während sich die Stars der Szene zurückgelehnt und Winterschlaf gehalten haben", beschreibt Bank die vergangenen Trainingsmonate mit einem Augenzwinkern: "Dennoch haben die anderen Teams nichts verlernt und kommen schnell auf ihr altes Niveau zurück. Die Jagd fängt wieder von vorn an und wir werden kämpfen wie die Wilden. Da wir nach den Acts [!] 2005 auf Platz zehn gelandet sind, ist in diesem Jahr Rang neun Pflicht." (BRZ06/MAI.05896 **Braunschweiger Zeitung**, 11.05.2006; "Werden kämpfen wie die Wilden")

In diesem Beispiel gibt es das Verb *durchsegeln* in der intransitiven Variante. Gerade die Intransitivität beeinflusst die Wahl des Hilfsverbs. Bei dem Verb steht eine Adverbialbestimmung, die eine Zeit bestimmt (*den gesamten Winter*).

▪ „der Wal sei durchgeschwommen“

25) Ein 13 Meter langer Pottwal, der sich in der flachen Flußmündung [!] des Firth of Forth in Schottland verirrt hatte und erst am Samstag entkommen war, ist dort am Sonntag wieder aufgetaucht. "Offenbar hat ihn die starke Springflut wieder zurückgetrieben", sagte Keith Todd vom Aquarium "Deep Sea World" bei Edinburgh. Der als "Moby" bekanntgewordene [!] Wal **sei** auch wieder unter den beiden Brücken **durchgeschwommen**, vor denen er sich am Vortag offensichtlich gefürchtet hatte. Naturfreunde mit Motorbooten seien bereit, um das Tier wieder zum offenen Meer zu lotsen. (R97/MAR.22805 **Frankfurter Rundschau**, 24.03.1997, S. 24, Ressort: AUS ALLER WELT; Pottwal "Moby" erneut im Firth of Forth gefangen)

Dieses Beispiel bietet das intransitive Verb *durchschwimmen* an. *Der Wal sei unter den Brücken durchgeschwommen* heißt, dass er sich schwimmend unter den Brücken hindurchbewegt hat. Aufgrund dieser Aspekte wird das Hilfsverb *sein* benutzt.

Reflexivität

▪ „er hat sich durchgewandert“

26) Wer **sich durchgewandert hat** und eine Zugabe wünscht, findet sie am Schluß [!]: Tour 26, ein zweitägiger Ausflug von Steinau nach Sinnatal zu den Bibern am Willingsee. R99/JUN.44630 **Frankfurter Rundschau**, (07.06.1999, S. 6, Ressort: LOKAL-RUNDSCHAU; 25 verlockende Wandertouren entlang Main und Kinzig)

In diesem Beispiel muss wegen der Reflexivität des Verbs das Hilfsverb *haben* benutzt werden, obwohl auch die Trennbarkeit des Präfixes auf die Verwendung des Hilfsverbs *sein* hinweist. Es geht um eine bestimmte Bewegung, die durch Wandern bzw. Spazieren entsteht und mit einer Distanz, die die Wanderer geschafft haben., verbunden ist.

BERICHT - KULTUR

Transitivität

▪ „er hat durchrannt“

27) *Und obwohl Alter keineswegs automatisch Reife bedeutet, erhöht es doch deutlich die Chancen. Wie Hesse selber formuliert: "Auch der mässig [!] Begabte, wenn er ein paar Jahrhunderte **durchrannt hat**, wird reif." Die Aussichten dafür stehen im Falle der Schweiz gar nicht mal schlecht. Wohl war es nicht das Verhalten einer reifen Persönlichkeit, in den letzten 50 Jahren die sanfteren Einladungen zum Lernen zu ignorieren. Deshalb treiben wir Vergangenheitsbewältigung jetzt auf die etwas härtere Tour. Doch die Richtung stimmt: nach den Wahrheiten suchen, die in dicken Bänden und widersprüchlichen Einzelinformationen stecken, statt nach solchen, die man sich um die Ohren hauen kann. Und mit dem Solidaritätsfonds zu zeigen, dass wir es deutlich noch besser können. (E97/JUN.14733 Zürcher Tagesanzeiger, 18.06.1997, S. 77, Ressort: Kultur; Die Schweiz als reifender Steppenwolf)*

In diesem Fall trägt das Verb eine übertragene Bedeutung, die nur der Erklärung von DUW entspricht und zwar dem Sinn „*rennend durchqueren*“. (DUDEN 2007: 437) Man rennt aber in Wirklichkeit nirgendwohin, sondern wird nach einer vergangenen Zeit (in den Augen anderer Menschen) reif.

▪ „Eva-Maria Helmsorig hat durchtanzt“

28) *Auch Eva-Maria Helmsorig aus Dortmund **hat** auf der Burg schon eine Nacht im selbstgenähten Aschenbrödel-Kostüm **durchtanzt**. "Es ist wie eine Zeitreise - man kommt sich vor wie auf dem Ball", sagt sie. Die Buchhändlerin hat eine besondere Affinität zu dem Film, da sie 1989 ihre Magisterarbeit darüber geschrieben hat. Es war Sommer, als sich die damalige Publizistik-Studentin durch den Film mit den vielen Schnee-Szenen gekämpft hat. Schwitzend vor dem Videorekorder stieß Helmsorig auf verborgene Informationen. (NUN08/DEZ.03059 Nürnberger Nachrichten, 27.12.2008, S. 7; Verliebt in Aschenbrödel - Das aufmüpfige Mädchen in der tschechischen Interpretation des Grimmschen Märchens hat viele Fans)*

In diesem Fall wird das Verb *durchtanzen* mit dem Hilfsverb *haben* aufgrund der Transitivität verwendet. Das untrennbare Präfix bezeichnet, dass es sich um den Sinn „*tanzend verbringen*“ (DUDEN 2007: 440) (z. B. *einen Tag*) handelt. Es geht nicht um die Bewegung selbst, die durch Tanzen entsteht, und auch um eine konkrete Zeit, wenn man ohne Pause tanzt.

Reflexivität

▪ „Luhwam hat sich durchgetanzt“

29) Das Krumpen - ein temporeicher Freestyle-Tanz, bei dem der Gegner durch Stampfen mit den Füßen, blitzartigen Armschwüngen und schnellen Bewegungen des Oberkörpers beeindruckt wird - ist neu auf dem Festival. Neun mutige Kandidatinnen stellten sich dem Battle. Luhwam **hat sich** an diesem Nachmittag bis zum Sieg **durchgetanzt**. Aber die Elfjährige war natürlich nicht die einzige Preisträgerin des Tages. (NUN07/NOV.00530 Nürnberger Nachrichten, 05.11.2007, S. 28; Hip-Hop bis die Bühne wackelt - 12. Kinder-Dance-Festival)

Hier spielt die Hauptrolle in Verwendung des Hilfsverbs die Reflexivität und das Reflexivpronomen *sich*. In solchen Fällen kann nur das Hilfsverb *haben* benutzt werden. *Luhwam hat sich bis zum Sieg durchgetanzt* bedeutet, dass er den Wettbewerb (im Tanzen) gewonnen hat.

Intransitivität

▪ „Eckart Matthias ist durchgeschwommen“

30) Frühschwimmer Eckart Matthias (52) **ist** eine halbe Stunde **durchgeschwommen**. Jetzt nutzt er die Gelegenheit zu einem gemütlichen Schwimm-Plausch mit Petra Franke. Mit acht anderen Morgensportlern wird anschließend im Vorraum Kaffee getrunken. (BRZ09/APR.07323 Braunschweiger Zeitung, 18.04.2009; Zwischen Sport und Kaffeeklatsch)

In diesem Artikel befindet sich auch das intransitiv gebrauchte Verb *durchschwimmen* mit dem Hilfsverb *sein* und trennbaren Präfix *durch*. Matthias ist eine halbe Stunde durchgeschwommen, d. h. er hat sich eine bestimmte Zeit (*eine halbe Stunde*) im Wasser schwimmend bewegt. *Eine halbe Stunde* ist also kein Akkusativobjekt, wie zum ersten Blick erscheinen kann, sondern eine Zeitadverbialbestimmung.

BERICHT - POLITIK

Transitivität

▪ „er hatte 800 Kilometer durchfliegen“

31) Der 19-jährige deutsche Sportpilot Mathias Rust landet mit einer Cessna 172 auf dem Roten Platz in Moskau. Er **hatte** von Helsinki her 800 Kilometer sowjetischen Luftraums **durchfliegen**. Rust wird zu vier Jahren Arbeitslager verurteilt, aber schon bald begnadigt. Der Verteidigungsminister und der Luftabwehrchef werden nach der Blamage abgesetzt. Die Perestroika wird vorangetrieben. (A12/MAI.04192 St. Galler Tagblatt, 09.05.2012, S. 38; Schlagzeilen überregional)

In diesem Beispiel handelt es sich um einen Sportpilot, der ein Flugzeug lenkt. Dieser Pilot hat sich fliegend mit einer Cessna (*mit einem Flugzeug*) eine bestimmte Strecke (800

Kilometer) in der Luft fortbewegt. Deshalb tritt hier das Hilfsverb *haben* und das untrennbare Präfix *durch* auf.

▪ „die Causa ist durchgelaufen“

32) Die Frage, wer für die Erhaltung des Ybbsdammes zuständig ist, beschäftigt die Behörden schon seit Jahren. Schon einmal **ist** die Causa den Amtsweg von der Behörde über das Land bis zum Verwaltungsgerichtshof **durchlaufen**. Aufgrund eines Formfehlers ist sie nun wieder bei der BH gelandet. (NON08/FEB.01804 Niederösterreichische Nachrichten, 05.02.2008, S. 19; LANGES VERFAHREN)

In diesem Artikel trägt das Verb die Bedeutung „*hinter sich bringen, absolvieren*“ (DUDEN 2007: 436). Die Form *sein* + *durchlaufen* wird hier aber normalerweise nicht erlaubt. Die Verwendung des Hilfsverb *sein* kann die Herkunft des Textes erklären. In Österreich ist eine größere Tendenz bei den Verben der Bewegung eher das Hilfsverb *sein* zu verwenden. (DUDEN 2009: 466) Es weicht aber von den Hauptregeln ab.

▪ „Zheng He hat durchsegelt“

33) Zheng He **hat** aber nur zwischen 1405 und 1433 die Weltmeere **durchsegelt**. Er hatte fähige Nachfolger, aber die durften nicht. Den Ming-Kaisern brachte diese Art Flottenpolitik zu wenig Gewinn, und überdies wurden die Landgrenzen unsicher. Die im Westen. Mongolen, Oiraten und Türken bauten neue Staaten auf. Da brauchte man Infanterie statt Matrosen und setzte die expansive Politik des Yongle-Kaisers fortan nur mehr zu Lande fort. (R99/DEZ.101281 Frankfurter Rundschau, 13.12.1999, S. 6, Ressort: WELT-RUNDSCHAU)

In diesem Fall handelt es sich um ein transitiv verwendetes Verb mit einem Akkusativobjekt (*die Weltmeere*). Der Sinn des Verbs ist „*segelnd (z. B. ein Meer) durchqueren*“ (DUDEN 2007: 439). Aus diesem Grund soll das Verb mit dem untrennbaren Präfix vorkommen.

Intransitivität

▪ „er sei durchgepaddelt“

34) Nicht so Wolfgang Ott: Dieser blieb auch am Freitag bei seiner Version: "Der hat so ein starkes Über-Ich und glaubt offenbar die Geschichten, die er uns erzählt, selbst", meint Edelbacher. Nicht nur der Wasserstand - zu hoch für Otts Version, er **sei** mit Sonja Svec mehrmals unter einer Brücke **durchgepaddelt** - beweise, daß [!] die Version des ehemaligen Filmemachers nicht stimmen könne. (P95/JUL.24867 Die Presse, 18.07.1995, Ressort: Chronik; Ott: Der "alte Trick" blieb wirkungslos)

In diesem Artikel handelt es sich um die Intransitivität des Verbs. Es wird dadurch die Bewegung, die durch paddeln ausgeführt wurde, betont. Die Bedeutung heißt also sich paddelnd unter einer Brücke bewegen. Aus diesem Grunde wäre es möglich, das Hilfsverb *sein* zu verwenden.

REPORTAGE

Als Reportage betrachtet man eine „aktuelle Berichterstattung mit Interviews, Kommentaren o. Ä. in der Presse, im Film, Rundfunk od. Fernsehen“ (DUDEN 2007: 1303) Die Reportage kann also auch mit Interviews oder Kommentaren verknüpft werden. Sie soll aktuell sein und den Rezipienten neue (spannende) Informationen mitteilen. Sie trägt also die Informationsfunktion und gehört zu dem öffentlichen Bereich (z. B. Presse, Rundfunk) Die Themen der Reportage können unterschiedlicher Art sein und deshalb auch für bestimmte Gruppen der Rezipienten bestimmt, Z. B. Kultur, Sport oder Technik.

Die Formen der Kommunikation lassen sich bei der Face-to-Face-Kommunikation durch die dialogische Kommunikationsrichtung, den akustischen und optischen sowie räumlichen und zeitlich unmittelbaren Kontakt und natürlich die gesprochene Sprache charakterisieren. Die schriftlich dargestellten Reportagen in der Presse zeigen dann die Merkmale der konzeptionellen Mündlichkeit in der Form der direkten Rede auf.

▪ „ich habe durchsprungen“

35) [...]Ott's eigene Geschichte beginnt mit einer Reise nach Jerusalem. Eigentlich wollte die gebürtige Tübingerin nach dem Abitur lediglich eine Freundin dort besuchen. Doch dann schrieb sie sich an der Universität für Orientalistik ein und lernte Hebräisch. "Ich **habe** die Sprache aufgesaugt wie ein Schwamm und die Kurse nur so **durchsprungen**." Nach zwei Jahren kam sie zurück, studierte in Tübingen und Berlin weiter. Zwischendurch schrieb sie sich für arabische Rohrflöte in Kairo ein und verbrachte viel Zeit im Orient. Heute doziert die 40-Jährige mitunter an der Universität Erlangen-Nürnberg und spricht Arabisch so perfekt, dass die Schwarzhaarige oft gefragt wird, ob sie Halbaraberin ist. "Das bin ich", sagt sie dann, obwohl das biologisch gesehen nicht zutrifft. "Von innen bin ich Araberin. Von außen Deutsche." (HAZ08/APR.00498 **Hannoversche Allgemeine**, 03.04.2008, S. 20; **Die deutsche Orientalistin**)

In diesem Beispiel wird das Verb *durchspringen* im übertragenen Sinn „springend durchqueren“ (DUDEN 2007: 439) gebraucht. In der spontanen direkten Aussage, was auch die konzeptionelle Mündlichkeit signalisiert, teilt der Sprecher mit, dass er die Kurse durchsprungen hat. Es geht um keine durch Springen entstehende Bewegung, sondern es bedeutet, dass er die Kurse einfach absolviert hat. Obwohl es um die übertragene Bedeutung handelt, bleibt der Grundsinn des Verbs bewahrt. Das Verb tritt hier auch in der transitiven Form mit seinem Akkusativobjekt auf, was die Wahl des Hilfsverbs beeinflusst. Diese Aspekte verweisen auch auf die Untrennbarkeit des Präfixes *durch*.

▪ „wir haben durchgetanzt“

36) "Weißt du noch, auf dem ungeschliffenen Holzboden in der Bavariana-Arena am Dutzendteich **haben** wir uns die Schuhe **durchgetanzt**", meint Marga Spiel-Hayes zu ihrer Freundin Ruth Müller-Ferguson. Beide

blättern in einem Foto-Album der "Roxy-Girls", die sich ab 1946 mit Tango Jalousie, Kaiserwalzer oder Stepp von Nürnberg aus durch Europa und Nordafrika tanzten. (NUN91/SEP.00337 Nürnberger Nachrichten, 06.09.1991, S. 15; Revue-Tänzerinnen treffen sich nach 45 Jahren wieder - Die "Roxy-Girls" feiern)

Die *Schuhe durchtanzen* heißt, dass die Schuhe durch (vieles) Tanzen verschlissen werden (Vgl. *durchlaufen*). Es handelt sich um ein transitives Verb mit dem Akkusativobjekt (z. B. *die Schuhe*). In diesem Fall steht also nach DUW unbedingt das Hilfsverb *haben*. Die konzeptionelle Mündlichkeit wird durch die direkte Aussage des Sprechers signalisiert. In der direkten Rede können die Merkmale der Vertrautheit, Emotionalität oder Situations- oder Handlungseinbindung offensichtlich sein.

REKLAME

Die Werbung dient überwiegend dazu, der breiten Öffentlichkeit die neuen Informationen mitzuteilen. Je nach dem Thema soll auch die Zielgruppe der Leute angesprochen werden.

Das Ziel einer Werbung ist vor allem der Verkauf/ das Angebot eines Produktes oder einer Dienstleistung. Sie versucht (gezielt, bewusst) die Menschen scheinbar indirekt und unbewusst zu beeinflussen.

Die Sprache bzw. die Schrift ist bei der Werbung auch sehr wichtig. Sie sollte hauptsächlich die Verständlichkeit und Gesamtkreativität aufzeigen.

Reflexivität

▪ „wer hat sich die Sohlen durchgelaufen“

37) Wer *sich* am Markt bereits die Sohlen *durchgelaufen hat*, kann noch einen Abstecher zum Stand des Schuhhauses Walliser machen. Auf jeden Fall kann man auf ein weihnachtliches Mosnang gespannt sein. Und wer weiss [!] , vielleicht schaut auch der Samichlaus am Samstag oder Sonntag mit seinem Esel bei den Mosnangern vorbei.pro (A98/DEZ.78309 St. Galler Tagblatt, 03.12.1998, Ressort: WV-UTT (Abk.); Klausmarkt mit zahlreichen Attraktionen)

Die Wahl des Hilfsverbs wird hier durch die Reflexivität und das Reflexivpronomen *sich*. Aus diesem Grund muss man das Hilfsverb *haben* immer wählen. Das Verb *durchlaufen* bedeutet in solchen Verbindungen die Schuhe oder die Sohlen „*durch vieles Laufen verschleifen*“ (DUDEN 2007: 436). In solchem Fall wird nach DUW erlaubt, nicht nur das untrennbare Präfix, sondern auch das Hilfsverb *haben* zu verwenden, ohne dass das

Reflexivpronomen *sich* darauf einen Einfluss hat. Die Verbform wird hier aber nicht wörtlich, sondern im übertragenen Sinn benutzt. Es geht um eine Reklame für eine Firma und ihre Produkte

UMFRAGE

Die Umfrage dient hauptsächlich dazu, verschiedene Informationen über Meinungen, Einstellungen oder z. B. Verhaltensweisen von Leuten zu gewinnen.

Es gibt verschiedene Typen der Umfrage und zwar die telefonische, on-line oder z. B. die persönliche Umfrage. Bei der persönlichen Umfrage geht es zur Face-to-Face-Kommunikation der Sprecher. Die Kommunikationsrichtung ist dialogisch, die Sprache gesprochen und der Kontakt akustisch, optisch, räumlich und zeitlich unmittelbar. Die Merkmale der telefonischen Umfrage unterscheiden sich nur von dem Kontakt, der zwar akustisch, aber nicht optisch ist und zeitlich ist unmittelbar aber räumlich getrennt. Im Gegensatz zu diesen zwei Typen von Umfragen steht die on-line Umfrage. Sie ist durch geschriebene Sprache, getrennte Zeitlichkeit und Räumlichkeit und Monologen gekennzeichnet.

Die Umfrage betrifft die zahlreichen Themen, z. B. Sport, Politik, Hobbys usw. Sie soll verständlich sein. Die Sprache soll der Zielgruppe angepasst werden. Natürlich können bei dem Gespräch die Elemente der Alltagssprache vorkommen. D. h. die Ungezwungenheit, Humor, subjektive Bewertung oder gewisse Spannung.

Intransitivität

▪ „ich bin durchgeritten“

38) *"Meine liebste Strecke ist der Drömling. Es ist ein altbekanntes Gelände, da ich früher immer mit dem Pferd durchgeritten bin und heute mit dem Rad gut durchkomme."* (BRZ10/OKT.09612 Braunschweiger Zeitung, 20.10.2010; Umfrage des Tages Wo liegt Ihre liebste Radfahr-Strecke?)

Die Benutzung des Hilfsverbs *sein* wird durch die Intransitivität verursacht. Der Sinn des Verbs ist laut DUW sich auf dem Rücken eines Tiers (z. B. *ein Pferd*) fortbewegen, also reitend durchkommen, was auch die Trennbarkeit des Präfixes kennzeichnet.

PLENARPROTOKOL

Das Plenarprotokoll ist eine Aufzeichnung einer Sitzung, die von einem Stenografen¹⁰ erfolgt wird. Das Plenarprotokoll soll über ein Plenum¹¹ informieren und seinen gesamten Verlauf beschreiben. Seine Kommunikationsrichtung ist monologisch, die Sprache geschrieben und der Kontakt zwischen den Kommunizierenden zeitlich und räumlich getrennt.

Die Sprache sollte vor allem die Merkmale wie Genauigkeit, Klarheit oder Eindeutigkeit aufweisen. Es handelt sich um amtliche Texte, die hauptsächlich zu dem offiziellen Bereich bzw. auch zum öffentlichen Bereich gehören.

Intransitivität

▪ „, der Luchs ist durchgewandert“

39) *Der Luchs, die Wildkatze oder der Rothirsch brauchen einen bestimmten Raum. Man sollte berücksichtigen, dass diese Tiere Flächenansprüche haben, die in unsere dicht besiedelte Landschaft mit ihrem Straßennetz nicht hineinpassen. Es ist ein Irrglaube, wenn man meint, man könne diese Tiere einfach ansiedeln. Vermutlich stammte der Luchs, der damals im Schwarzwald überfahren worden ist, aus der Schweiz und wollte sich nicht hier ansiedeln, sondern **ist durchgewandert**. PBW/W14.00048 Protokoll der Sitzung des Parlaments Landtag von Baden-Württemberg am 26.06.2008. 48. Sitzung der 14. Wahlperiode 2006-2011. Plenarprotokoll, Stuttgart, 2008 [S. 3376]:*

Das Verb gibt es hier in der intransitiven Form und deshalb wird auch das Hilfsverb *sein* benutzt. Das Verb wird in der Aussage eines Sprechers in dem Sinne *durchgehen* oder *durchreisen* benutzt.

40) *Das Gefährliche an den Entscheidungen ist, dass sie im Windschatten der Atomdebatte und von Stuttgart 21 sozusagen **durchgesegelt sind**. Viele Bürgerinnen und Bürger haben leider noch nicht mitbekommen, was "Vorkasse" heißt. "Vorkasse" heißt nicht, dass ich einfach im Voraus bezahle und dann auch alles zurückbekomme. Vielmehr ist klar, dass der Satz, der bei Vorkasse abgerechnet wird, eben nicht der Satz ist, den die Krankenkassen erstatten werden. Die Versicherten werden auf einem nicht unerheblichen Teil der Kosten sitzenbleiben. (PBR/W10.00878 Protokoll der Sitzung des Parlaments Bundesrat am 17.12.2010. 878. Sitzung. Plenarprotokoll, Berlin, 2010)*

¹⁰ Steno|graf, Stenograph, der; -en, -en [zu griech. gráphein = schreiben]: *jmd., der [beruflich] Stenografie schreibt*. Steno|graf|ie, Stenographie, die; -, -n [engl. stenography, zu griech. stenós = eng, schmal u. -grafie]: *Schrift mit verkürzten Schriftzeichen, die ein schnelles [Mit]schreiben ermöglichen; Kurzschrift*. © Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

¹¹ Ple|num, das; -s, ...nen [engl. plenum < lat. plenum (consilium) = vollzählig(e) Versammlung), zu: plenus = voll]: *Vollversammlung einer Körperschaft, bes. der Mitglieder eines Parlaments*. © Duden - Deutsches Universalwörterbuch, 6. Aufl. Mannheim 2006 [CD-ROM].

In diesem Artikel trägt das Verb eine übertragene Bedeutung. Das Verb muss nicht immer nur eine Bewegung oder einen Vorgang mit dem Segelschiff beschreiben. Nach DUW kann *durchsegeln* in der Schülersprache den Sinn *durchfallen* tragen, was auch dieses Beispiel beweist. Als Hilfsverb soll *sein* gebraucht werden mit dem untrennbaren Präfix *durch*.

FEUILLETON

Das Feuilleton wird als „*literarischer, kultureller od. unterhaltender Teil einer Zeitung bzw. als ein literarischer Beitrag im Feuilletonteil einer Zeitung*“ (DUDEN 2007: 573) bezeichnet. Im Österreichischen kann es auch nach DUW die Bedeutung eines populärwissenschaftlichen, im Plauderton geschriebenen Aufsatzes tragen.

Das Feuilleton kann verschiedene Themen betreffen, z. B. Literatur, Theater oder Politik. Es kennzeichnet sich wie Bericht durch monologische Kommunikationsrichtung, getrennten zeitlichen und räumlichen Kontakt und geschriebene Sprache. Es gehört zu den Zeitungsartikeln und ebenfalls zum öffentlichen Bereich (z. B. Presse, Internet). Die Sprache können hauptsächlich Humor, Satiren, Ironie, Hyperbel oder auch z. B. Metaphern charakterisieren.

Intransitivität

▪ „Don Wargowsky war durchgefahen“

41) *"Man könnte mir 100 000 Dollar zahlen und ich würd's nicht tun."An diesem Morgen bläst der Wind aus Nordosten, was die See immer bedrohlich macht. Parsons fürchtet, sein Boot könnte am Eisberg zerschellen. Und Prigg sorgt sich, dass die Kletterer zwischen Eisberg und Boot zerquetscht werden könnten. Er ist mit schweren Verletzungen vertraut: Er erforscht, ob man das Gehirn so stimulieren kann, dass Amputierte etwas in ihren künstlichen Gliedern fühlen. Nach der Erkundung am Morgen ist Prigg auf den Boden der Realität zurückgekehrt. Er berät sich mit Don Wargowsky, der mit Priggs Team 44 Stunden von Pittsburgh nach Hay Cove **durchgefahen war**, wo sie im Schuppen eines Fischers ihr Lager aufgeschlagen haben. Auch Wargowsky, ein 27-jähriger Kunstlehrer, ist sichtlich nervös. Godfrey Parsons verkündet, er werde sich jetzt mal in seinem Haus mit einem Drink stärken und steigt in seinen Pickup. [...]* (M11/JUL.00415 **Mannheimer Morgen, 02.07.2011, S. 1; Tanz mit dem Eisberg**)

Die intransitive Form des Verbs *er war durchgefahen* wird durch eine bestimmte Strecke (*von Pittsburgh nach Hay Cove*) und Zeitangabe im Akkusativ (*44 Stunden*) bestimmt. Aufgrund aller dieser Aspekte muss man hier nach DUW das Hilfsverb *sein* und das trennbare Präfix *durch* benutzen.

5. 2. Die Ergebnisse der Analyse

Im Laufe der Analyse wurde mithilfe verschiedener theoretischer Mittel auf konkreten nach Textsorten sortierten Beispielen die Problematik der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen, Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des Präfixes *durch* aufgezeigt. Es wurde festgelegt und bewiesen, dass die Verwendung der Hilfsverben und Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des Präfixes *durch* nicht immer eindeutig und standardsprachlich sind, z. B. *Wie haben eine ganze Nacht durchgepaddelt.*

Es wurde auch sichtbar, dass die Unterschiede in der Darstellung zwischen den einzelnen Texten entstehen. Manchmal war es problematisch, die Texte in einzelnen Textsorten zu gliedern. Der Korpus unterscheidet nämlich in den meisten Fällen die Texte nach den Textsorten nicht. Die Artikel sind auch oft sehr kurz und es war immer nicht eindeutig die charakteristischen Merkmale zu erkennen.

Es wurde ersichtlich, dass die Umgangssprache vor allem in den durch die konzeptionelle Mündlichkeit kennzeichnenden Textsorten bemerkbar sein konnte. Die konzeptionelle Mündlichkeit wird durch die direkte Rede in der schriftlichen Darstellungsform kennzeichnet. Die Aufmerksamkeit wurde nur solchen Aussagen gewidmet, in denen das Hilfsverb *haben* bzw. *sein* erscheint.

6. Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurde die Problematik der Hilfsverben *haben* und *sein* bei den Verben der Bewegung und Zustand-/Ortsveränderung behandelt. Als Brennpunkt des Interesses wurden die Verben *fahren, fliegen, laufen, paddeln, reiten, rennen, rudern, segeln, schwimmen, tanzen* und *wandern* ausgewählt. Diese Verben wurden noch um das trennbare bzw. untrennbare Präfix *durch* erweitert. D. h. es wurde nicht nur die Problematik der Verwendung der Hilfsverben *haben* und *sein* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen gelöst, sondern auch das Vorkommen und die Problematik der Trennbarkeit und Untrennbarkeit des Präfixes *durch*.

Bei diesen Verben der Bewegung und Ortsveränderung wird in den meisten Fällen sowohl das Hilfsverb *sein*, als auch *haben* benutzt. Die Grundaspekte, die die Wahl des Hilfsverbs beeinflussen können, sind hauptsächlich: die Transitivität und Intransitivität des

Verbs, die Rektion des Verbs, Valenz des Verbs und die Reflexivität, bzw. der reflexive Gebrauch.

Die Grammatiken und Wörterbücher, die diese Problematik erörtern und für diese Arbeit gebraucht worden sind, eignen sich vor allem bei den Verben ohne Präfix *durch* in den Fällen, was sich die Benutzung des Hilfsverbs *sein* betrifft. Es wurde sichtbar, dass man im Gebrauch des Hilfsverbs *haben* in den zusammengesetzten Vergangenheitsformen in den Behauptungen von Kodizes mehrere Unterschiede finden kann. D. h. beim Verb *wandern* führt nur RGD die Möglichkeit an, das Hilfsverb *haben* zu verwenden und widerspricht damit allen in dieser Arbeit gebrauchten Kodizes. Dagegen das Verb *rennen* wird von RGD gar nicht erwähnt. DW und GDF erlauben nicht die Verwendung des Hilfsverbs *sein* bei dem Verb *tanzen* und DW gibt nicht die Benutzung des Hilfsverbs *sein* beim Verb *segeln* und *haben* beim Verb *springen* zu.

Die Tendenz der Sein-Benutzung bei allen diesen Verben wird immer deutlicher und ob das Hilfsverb den Sinn des Satzes oder die Bedeutung des Verbs nicht ändert, wird mehr das Hilfsverb *sein*, als *haben* bevorzugt.

Was sich die Trennbarkeit bzw. Untrennbarkeit des Präfixes *durch* betrifft, kommt die Übereinstimmung in der Darstellung der einzelnen Verben weniger als bei den Verben ohne Präfix *durch* vor. Am meistens beschriebene zusammengesetzte Verben mit *durch* befinden sich im DUW, die wenigste Anzahl der Verben kann man im GDF finden.

Ob das Präfix *durch* trennbar oder untrennbar ist, wird vor allem durch die Transitivität und Intransitivität des Verbs beeinflusst. Die transitiven Verben verfügen in den meisten Fällen über das untrennbare Präfix *durch* und das Hilfsverb *haben*. Im Gegensatz dazu wird meistens die Wahl des Hilfsverbs *sein* und das trennbare Präfix durch die Intransitivität verursacht. Als Ausnahme gilt z. B. das Verb *durchtanzen*, das transitiv sowohl mit dem trennbaren als auch mit untrennbaren Präfix verwendet werden kann.

IDS-Korpus in Mannheim bietet eine große Anzahl an Beispielen an, die sich dieser Problematik widmen. Die Texte stammen aus verschiedenen Quellen sowohl aus Deutschland, als auch aus Österreich oder aus der Schweiz. Es hat sich gezeigt, dass das Vorkommen der einzelnen Verben sehr unterschiedlich ist. Im Korpus erscheinen auch solche Verbformen, die die Kodizes normalerweise überhaupt nicht erwähnen und aufgrund dessen werden sie standardsprachlich nicht erlaubt, z. B. *durchpaddeln*

Es gibt zahlreiche Mengen an Textsorten, in denen sich die Verbformen befinden, die das Partizip II der zusammengesetzten Vergangenheitsformen bezeichnen können. Im Rahmen dieser Arbeit war es aber nicht möglich, alle einzelnen Verbformen aus dem ganzen Korpus vollständig in Textsorten zu sortieren, zu analysieren und auszuwerten. Demzufolge wurden für diese Arbeit die wichtigsten Beispiele aus dem Mannheimer Korpus ausgewählt, sortiert und analysiert.

Die Analyse und Sortierung wurde auf der Basis der einzelnen Textsorten ausgeführt. Die Texte wurden in sieben Gruppen gegliedert und zwar in Bericht, Zeitungsroman, Reportage, Reklame, Umfrage, Plenarprotokoll und Feuilleton. Das breiteste Feld hat der Bericht mit seinen Ableitungen wie z. B. Sportbericht oder Kulturbericht besetzt. Bei der Forschung hat es sich gezeigt, dass die Unterschiede zwischen den einzelnen Textsorten entstehen. Die größten Unterschiede können vor allem bei der konzeptionellen Mündlichkeit bzw. Schriftlichkeit ersichtlich sein, was auch einen Einfluss auf die Wahl des Hilfsverbs haben kann. Die konzeptionelle Mündlichkeit erscheint hauptsächlich in den Textsorten wie z. B. Sportbericht oder Reportage in der Form der direkten Rede, die oft durch Merkmale der Umgangssprache charakterisiert wird. Dagegen die Texte, in denen diese Form nicht auftritt, streben der konzeptionellen Schriftlichkeit und auch der Standardsprache zu.

7. Literaturverzeichnis

- HELBIG, Gerhard/ BUSCHA, Joachim (2001): *Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin und München: Langenscheidt KG.
- DUDEN(1972): *Die Zweifelsfälle der deutschen Sprache*, Bd. 9. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN(2007): *Richtiges und gutes Deutsch*, Bd.9. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN(2009): *Die Grammatik*, Bd.4. Mannheim/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- DUDEN(2007): *Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich:Dudenverlag.
- WAHRIG, Gerhard(2000): *Deutsches Wörterbuch*. Gütersloh/München: Bertelsmann Lexikon Verlag.
- LANGENSCHIEDT(2010): *Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache*. Berlin und München: Langenscheidt KG.
- FLÄMIG,Walter(1991): *Grammatik des Deutschen. Einführung in Struktur- und Wirkungszusammenhänge*. Berlin: Akademie Verlag.
- EISENBERG,Peter(1994): *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart/Weimar: Metzler.
- WEINRICH, Härald (2007): *Textgrammatik der deutschen Sprache*. Hildesheim/Zürich/New York: Georg Olms Verlag
- BRINKER, Klaus (2010): *Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden*. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- EROMS, Hans-Werner (2008): *Stil und Stilistik. Eine Einführung*. Berlin: Erich Schmidt Verlag
- JANICH, Nina (2008): *Textlinguistik. 15 Einführungen*. Tübingen: Gunter Narr Verlag
- DÜRSCHIED, Christa (2004): *Einführung in die Schriftlinguistik*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften/GWV Fachverlage
- KOZMOVÁ, Růžena (1997): *Die Perfektauxiliare im Deutschen*. In: DaF 34/3, 162-166
- IDS Mannheim: Die Textsuche im Mannheimer Korpus: Das Programm Cosmas II
- Deutscher Bundestag (www): Plenarprotokolle, abgerufen unter: <http://www.bundestag.de/dokumente/protokolle/index.html> (Zugriff am 17. 3. 2014)

- Universität – Regensburg (www): Konzeptionelle Mündlichkeit in Kurzreferaten, abgerufen unter: http://www.uni-regensburg.de/sprache-literatur-kultur/germanistik-did/medien/ha_homepage.pdf (Zugriff am 17.3. 2014)